

Aber den reichbedeutenden Vorkriegsbesetzungen keine Verschlechterungen enthalten.

Die soziale Fürsorge wird nach Möglichkeit ausgebaut. Einer Neuordnung bedarf die Beschäftigung ausländischer Arbeiter, insbesondere der landlichen Saisonarbeiter.

Die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über den Achtstundentag dürfen nicht verschlechtert werden.

Kampf gegen das Wohnungsnotstand.

Das bestehende Gesetz über die Wohnungsbaubehaltung soll zunächst verlängert werden; alsdann wird die Regierung ein neues Wohnungswirtschaftsgesetz vortragen. Die Gesundheitspflege und die Abwehr der vielfachen Schädigungen und Gefahren, denen die Volksgesundheit, insbesondere durch die Wohnungsnot und den Mißbrauch des Alkohols, ausgesetzt ist, werden Gegenstand dauernder ernster Sorge des Senats sein.

Verfassungsmäßiger Ausbau des Schulwesens.

Auf dem Gebiete des Schulwesens sind die in Artikel 104 bis 106 der Verfassung festgesetzten Sicherungen genau innezuhalten. Die sich daraus ergebenden Forderungen werden

geboten werden. Der Senat wird sich für die Wahrung des deutschen Kulturstandes und die Förderung von Bildung, Kunst und Wissenschaft einsetzen. Die Arbeit der Schule soll im Geiste des deutschen Volkstums und der Völkerverständigung auf ständige Bildung und selbstige Tätigkeit zielen; sie soll weiter die Jugend mit der Fähigkeit ausbilden, ihre Pflichten im praktischen Leben und im Beruf zu erfüllen und gute Staatsbürger zu werden. Beim Unterricht in allen Schulen sollen die Lehrer darauf Bedacht nehmen, daß die Empfindungen Andersdenkender nicht verletzt werden.

Im Verhältnis zwischen Kirche und Staat bleibt es bei dem bestehenden Rechtszustand.

Der Senat erwartet bei der Durchführung der großen Aufgaben, die er sich gestellt hat, die Unterstützung aller Kreise des Volkstages und der Bevölkerung, die das Wohl der freien Stadt Danzig im Auge haben. Er wird die Empfindungen polnisch Andersdenkender achten und richtet an die an der Regierung nicht beteiligten Parteien die Anforderung, sachlich zum Wohle des Staates mitzuarbeiten. Durch ungeliebte Mitarbeit aller wird es gelingen, der Schwierigkeiten Herr zu werden und die freie Stadt Danzig einer gesunden Entwicklung zuzuführen.

Eine Wendung in der rumänischen Außenpolitik.

Titulescu über die italienisch-rumänische Freundschaft.

Der rumänische Minister des Auswärtigen Titulescu, der in Rom auf Besuch ist, erklärte Pressevertretern: Ich habe mit Mussolini eine längere Unterredung gehabt, in der wir die unsere Länder, sowohl vom Gesichtspunkt der beiderseitigen Beziehungen, wie von denjenigen der allgemeinen Politik interessierenden Fragen gepörrt haben. Es besteht kein Gegensatz zwischen den italienischen und rumänischen Interessen und ebensowenig ein Gegensatz zwischen einer Politik der Isolation Zusammenarbeit Italiens und Rumäniens einerseits und den Interessen der Kleinen Entente andererseits. (Wohlgemerkt ein bühnenwärtiger Ausdruck!) Letztere stellt ein Defensivbündnis dar, dessen Ziel die Aufrechterhaltung des Friedens im Rahmen der Verträge ist. Da die italienisch-rumänische Freundschaft aus dem Wunsche nach Aufrechterhaltung des Friedens und des Status quo entspringt, so dient sie gleich der Kleinen Entente demselben Zweck. Ein Untergrund für den Frieden auf dem Balkan ist ein freies und unabhängiges Albanien. (Ja, na!)

„Abwanderung ins Lager des Faschismus.“

Die in Paris erscheinende „Continental“ Ausgabe des „Daily Mail“ weiß heute zu melden, daß in der außenpolitischen Haltung Rumäniens auf die Verhandlungen zwischen Titulescu und Mussolini hin tatsächlich ein sensibler Umschwung bevorsteht. Rumänien werde wirklich in das Lager des Faschismus hinüberwandern und werde in Zukunft als tatkräftiger Verbündeter der Faschisten Balkanpolitik betreiben. Obwohl die endgültige Entscheidung über diese Richtungsänderung erst nach einer persönlichen Aussprache zwischen Briand und Titulescu in Paris fallen werde, sieht schon jetzt die Tatsache an sich prinzipiell außer Zweifel. Als erstes praktisches Ergebnis dieser Verhandlungen zwischen Rom und Bukarest werden angenommen werden. Es ist übrigens auffallend, daß die gesamte Pariser Presse augenblicklich auf einen Wind des Quai d'Orsay heute die Verhandlungen zwischen Titulescu und Mussolini mit völligem Stillschweigen übergeht.

Deutsche und französische Sozialisten in der Rheinlandfrage.

Eine notwendige Richtungskorrektur.

Der „Populaire“, das Organ der Sozialistischen Partei Frankreichs, veröffentlicht heute nachstehende partei-offizielle Erklärung:

„Die französische Sozialistische Partei warnt die öffentliche Meinung Frankreichs und Deutschlands vor tendenziösen und falschen Meldungen, die in der Presse veröffentlicht werden. Nichtig ist lediglich, daß gegenwärtig wie auch schon bisher die beiden Parteiführungen im engsten Kontakt stehen und sich brüderlich bemühen, die Richtlinien für eine gemeinsame Aktion hinsichtlich der Rheinlandfrage sowie der anderen gemeinsamen deutsch-französischen Probleme festzulegen.“

Diese Erklärung bezieht sich vor allem auf eine Meldung über einen Protestbrief der deutschen Sozialdemokratie an den französischen Parteivorstand, die im „Welt Pariser“ vom Donnerstag erschienen ist und die verschiedene Unrichtigkeiten enthält. Der Brief, von dem hier gesprochen wird, ist lediglich eine Ergänzung der vor wenigen Wochen von dem Parteivorstand der deutschen Sozialdemokratie veröffentlichten Erklärung über die Luxemburger Resolution.

Sinrichtung chinesischer Gewerkschaftler durch die Nationalisten. In Kanton wurden am Dienstag 44 Kommunisten verhaftet und sofort hingerichtet. Am Tage zuvor wurden vier Mitglieder des Bundesarbeitsrates von dem gleichen Schicksal ereilt. Auch sie sollen Kommunisten gewesen sein und wären angeblich an einer Verschwörung gegen die gegenwärtigen Machthaber beteiligt.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß man jetzt unter dem Schlagwort Kommunismus die Arbeiterbewegung überhaupt treffen möchte; zum mindesten läßt der Inhalt dieser Meldung die Vermutung zu. D. Red.

Die erste norwegische Arbeiterregierung gebildet.

Keine Burgfriedens-, sondern eine Kampfregierung.

Am Donnerstag ist die erste norwegische Arbeiterregierung an die Macht gekommen und von dem König ernannt worden. Sie setzt sich zusammen aus dem bisherigen Vizepräsidenten des Storting, Hornsrud, als Ministerpräsident und Finanzminister. Das auswärtige Amt übernimmt der bisherige Professor an der Osloer Universität Edward Bull. Außerdem gehören der Regierung an: der Redakteur Alfred Madsen als Sozialminister, der Väterminister Alfstad als Handelsminister und der Lehrer Steen als Kirchenminister. Das Justizministerium wird von dem Rechtsanwalt Holmbo, und das Landwirtschaftsministerium von dem Fabrikanten Nygaard übernommen. Als Wehrminister hat die sozialdemokratische Fraktion sich für den Bürgermeister Mønston entschieden. Das Arbeitsministerium wird von dem bisherigen Goldschmied Ragnar Rieffen übernommen.

Die Regierung besteht vorwiegend aus Persönlichkeiten, die aus dem Arbeiterstand hervorgegangen sind. Es handelt sich dabei in der Mehrzahl um Männer, die vor der im vergangenen Jahre erfolgten Vereinigung der beiden Arbeiterparteien zu dem radikalen Flügel zählten. Der 42-jährige Gen. Hornsrud, der als ein erprobter Parlamentarier gilt, war ursprünglich Pächter. In seinem Heimatort, Huseby, hat er viele Jahre hindurch eine wichtige Rolle in der sozialdemokratischen Bewegung gespielt. Eine Zeitlang war er Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei, später Redakteur der Parteizeitung in Drammen, dann des Osloer Hauptorgans „Sozialdemokraten“.

Da sich das neue Kabinett nur auf eine Minderheit im Parlament stützt, ist es auf die Unterstützung der bürgerlichen Demokraten angewiesen.

Mit den Demokraten zusammen verfügen Arbeiterpartei und Kommunisten über 93 von 150 Mandaten. Zu den durchführbaren Programmpunkten des Kabinetts gehört die Wiedereinführung der jetzigen Getreideordnung („Korntrab“) und die Wiedereinführung des Getreidemonopols, ebenso die Aufhebung des „Zuchtausgesetzes“, nach welchem die Verhinderung der Arbeitsübernahme durch nicht organisierte Arbeiter in Konfliktsfällen bestraft wird. Ferner wird die Regierung Hornsrud große Beiträge zur Abhilfe der Arbeitslosigkeit verlangen, sowie eine wesentliche Einschränkung der Verbrauchsausgaben und Hilfsmaßnahmen für die verschuldeten Kleinbauern.

Das neue Regierungsorgan „Arbeiderbladet“ schrieb über die Lage: „Die Arbeiterpartei meint, die Regierungsverantwortung übernehmen zu müssen, nachdem die Lage dies notwendig gemacht hat. Die Forderungen, die der Landesvorstand über die künftige Tätigkeit der Partei aufgestellt hat, sind so dringend und wichtig, daß alles daran gesetzt werden muß, diese Aufgabe zu lösen. Die Politik und die Forderungen der Arbeiterpartei müssen bei dem Ernst der politischen und wirtschaftlichen Lage im Mittelpunkt stehen. Darum nimmt die Arbeiterpartei die Verantwortung der Regierung auf sich. Sie bildet keine Burgfriedensregierung, sondern eine Kampfregierung.“ Das kommunistische Organ verhöhnt die Arbeiterpartei wegen ihrer „sozialdemokratischen“ Bereitwilligkeit, die Regierung zu bilden.

Deutsch-litauischer Freundschaftsvertrag?

Schnelle Erledigung der Berliner Verhandlungen.

Ein Berliner Morgenblatt weiß zu melden, daß die Verhandlungen des Auswärtigen Amtes mit dem litauischen Ministerpräsidenten Wolbomaras, der bekanntlich seit einigen Tagen in Berlin weilte, bereits im Verlauf des gestrigen Tages zu einer weitgehenden Einigung geführt haben als man anfänglich annehmen konnte. Angeblich steht man in besonders unrichtigen Kreisen schon jetzt die Atmosphäre für den in Aussicht genommenen Schiedsvertrag als so günstig an, daß man bereits von der Wirklichkeit eines deutsch-litauischen Freundschaftsvertrages spricht. Aus der gleichen Quelle wird gemeldet, daß es bei den in Warschau gepflichten deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen

zu ersten Schwierigkeiten gekommen sei. Die Fragen der Niederlassung und der Bakterisierung der polnischen Währung sind danach zu beträchtlichen Differenzpunkten geworden, daß man in der Wilhelmstraße angeblich äußerst pessimistisch ist.

Neue Kulturkämpfe in Mexiko. Die mexikanische Regierung hat in den letzten Tagen an den verschiedensten Stellen des Landes eine erhöhte Wächterarbeit der Katholiken festgestellt. Sie sah sich deshalb zu zahlreichen Verhaftungen verpflichtet. Insgesamt wurden 300 Katholiken, darunter Priester, Privatpersonen, Lehrpersonen und Seminaristen, verhaftet. Auch wurde in den einzelnen Seminaren zahlreiche hochvertrauliches Propagandamaterial gefunden. Die fraglichen Schulen sind sofort geschlossen worden. Sowohl der Tatbestand im einzelnen festgestellt ist, wird eine große Anzahl der in Haft genommenen Personen wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

Er. Hochwohlgeboren.

Von Hans Stiefen.

Ich besitze ein süßes kleines Büchlein, das 1766 in Frankfurt erschienen ist und den etwas langatmigen, aber sehr raffenden Titel führt: „Vollständige Titularbuch (darinnen aller hohen Häupter und Decasterien verschiedener Collegiorum und Facultäten) wie auch vieler andern Personen übliche Titulaturen usw. usw.“ enthalten.“

Da steht nun also drin, wie im Jahre 1766 eine Briefadresse aussehen mußte. Mit Kaiserin und Königen, Maria Theresia und Friedrichs Reg. fängt es an, und mit einem der nichts weiter ist als ein simpler „Klein-Uhrmacher“ oder gar bloß „ein Schwiagervater“, hört es auf. Die Adresse der hohen Potentaten ist länger als die meisten Briefe, die wir heute schreiben, und wenn ich nur eine einzige davon zitieren wollte, so müßte unser Blatt zu diesem Zwecke eine Sonderausgabe veranstalten. Maria Theresia, zum Beispiel, ist nicht bloß eine „Allerburchseligste, Großmächtigste Fürstin und Frau, Verwilligte Königin Kaiserin in Germanien und (wer hätte das gedacht?) zu Jerusalem“, sondern auch noch „Königin in Ungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien, Slavonien“ — und dann geht es durch die halbe Welt über Toskana, Ostpreußen, Burgund, Arabien, Mailand, Parma, Limburg, Selbern, Liebenbrunn, Charleville, Schlesen, Lauff, Blandern, Tyrol, Görz, Gradiaca, Falkenstein, Ramur und über ein paar Dutzend andere Erz-, Groß- und einfache Herzog- und Fürstentümer, Mark-, Land- und andere Grafschaften — bis nach Windischmarl, Portenau, Salm und Medeln. Und wenn man das alles sein säuberlich aufgeführt hat, dann muß man nochmal von vorne anfangen mit: „Meiner Allergnädigsten Kaiserin, Königin und Frauen!“ — Und es bleibt mir ein völliges Rätsel, wie die Leute das alles damals auf ein einfaches Briefstück hinaufgebracht haben?

Bei dem Klein-Uhrmacher ist es nicht ganz so kompliziert. Da heißt es einfach: „Dem Ehrenvesten, Wohlgeachteten und Kunstfertigen Herrn Soundso, berühmten Klein-Uhrmacher, meinem guten Freund zu Frankfurt.“ Oder: „Herrn Soundso, meinem hochverehrten Herrn Schwiager-Vater, werde dieses zu Egl. Händen in A.“

Was „Egl.-Hände“ sind, das weiß ich nicht. Und auch sonst ist mir gar Vieles neu, z. B. wie man an „eine Abelsche“ und wie man an eine „gemeine Frau“ schreibt. Die „Abelsche“ heißt einfach: „Wohlgeborene Frau von A., geborene W.“ Bei der „gemeinen Frau“ klingt es viel großartiger. Man will sie wohl über ihre Gemeinheit hinwegtäuschen und so heißt es denn: „Der Eblen, Wief-, Ehr- und Tugendbelobten Frauen.“ Ja, das Brief- oder vielmehr das Adressenschieben war damals eine richtige Kunst und es ist gut, daß es noch ein

Büchlein gab, wie meines, in dem man alles nachschlagen konnte.

Wir haben es uns ja nun etwas leichter gemacht. Es gibt zwar immer noch seine Leute, die höchst komplizierte Unterschiede machen und mit Hoch- und Wohl- und Hochwohlgeboren und allen möglichen anderen Geburtsarten herumjonglieren. Aber im allgemeinen hat es sich doch schon herumgesprochen, daß die Adresse eines Briefes gar nicht für den Adressaten da ist, sondern für den Postboten, der den Brief bestellen soll, dem es ganz einerlei ist, und einerlei sein muß, ob der Briefschreiber den Adressaten für wohl oder übel geboren hält.

Die Briefadresse ist für die Post da und soll ihr die Bestimmung möglichst erleichtern. Das wissen wir nun endlich. Aber wenn wir es wissen, so könnten wir noch etwas tun, um unsere Briefadressen noch etwas deutlicher und übersichtlicher zu machen, um den Postbeamten ihre Arbeit zu erleichtern. — Für die Beamten, die die Briefe zuerst sortieren, wenn sie aus dem Kasten kommen, ist zum Beispiel der Name des Adressaten und die Straße, in der er wohnt, ganz unwichtig. Sie wollen und müssen nur den Ort erfahren, den der Brief erreichen soll. Auch der Beamte, der nun in jenem Ort die Briefe ein zweites Mal sortiert, interessiert sich gar nicht für den Namen des Empfängers, sondern nur für die Straße, in der er wohnt. Und erst der Postbote selber, der den Brief austrägt, will und muß die Hausnummer und den Namen des Empfängers erfahren.

Wenn wir also logisch handelten, so müßten unsere Briefadressen ganz anders aussehen als heute, wo sie mit dem Namen anfangen, dann die Stadt und danach plötzlich Straße und Hausnummer und irgendwo in einer Ecke das Land ihrer Bestimmung aufzuführen. Eine logische, übersichtliche der Post ihre Arbeit erleichternde Briefadresse müßte etwa so aussehen:

Schweiz. Zürich 1. Bahnhofstraße 12. Gustav Kirchner.

Das wäre logisch, einfach und übersichtlich. — Aber logisch sind wir ja nur selten. Und so fürchte ich denn, daß mein herrlicher Vorschlag ohne Wirkung bleiben wird. — Das kann mich aber nicht hindern, ihn der kammenden Welt zu unterbreiten. Denn ich bin sehr stolz auf ihn. So stolz, wie nur jemand sein kann, dem sehr selten etwas praktisches einfällt. Und ich will doch mal sehen, ob ich meinen Einfall nicht beim Patentamt anmelden kann?

Clemens Kraus geht nach Wien. Clemens Kraus, der Generalmusikdirektor der städtischen Oper in Frankfurt, geht als Erster Kapellmeister an die Wiener Staatsoper. Der Vertrag mit ihm ist bereits perfekt und bedarf nur noch der Zustimmung des Finanzministers.

„Prinz Wilhelm gehört nicht in die Zeitgeschichte.“

Die Revision des Malik-Vertrages verworfen.

In der Privatklage des Prinzen Wilhelm von Preußen gegen den Malik-Vertrag fand Donnerstag die Revision der Verhandlung vor dem 4. Strafamt des Kammergerichts statt. Das Landgericht Berlin 3 hatte auf Antrag des Prinzen Wilhelm entschieden, daß der Malik-Vertrag das Bild des Prinzen Wilhelm nicht mehr auf dem Umschlag des Buches „Darrn Domela, der falsche Prinz“ erscheinen lassen dürfe.

Der Senat verwarf nach längerer Beratung die Revision. In der mündlichen Begründung erklärte der Vorsitzende, das Gericht wolle nicht prüfen, ob ein berechtigtes Interesse des Prinzen vorliegt, da der Prinz nicht in den Bereich der Zeitgeschichte gehöre. Unstreitig sei zwar, daß General v. Seck, durch den gottweiligen Eintritt des Prinzen Wilhelm in die Reichswehr aktiviert wurde. Der Prinz sei sich dieser Folgen aber nicht bewußt gewesen, und das volle Bewußtsein müsse vorliegen, in die Zeitgeschichte einzugreifen. Außerdem seien die Verhältnisse in der deutschen Republik so konfundiert, daß ein Prinz eines ehemals regierenden Hauses heute nicht als prominente Persönlichkeit zu betrachten ist.

Die Abenteurer des unglücklichen Schweif in Breslau. Bei der Breslauer Staatsanwaltschaft scheint es gewisse Stellen zu geben. Die eine Liebe zur Kunst pflegen, wie sie im weiblichen Deutschland sich in literarischen Verlogenheiten und Beschlagnahmen zum allgemeinen Gelächter zeitweise ausleben konnte. Die Staatsanwaltschaft hat es fertig gebracht, gegen eine Breslauer Wochenchrift, die die „Abenteurer des braven Soldaten Schweif“ in Fortsetzungen veröffentlicht, ein Verbot wegen — Verbreitung unglücklicher Schriften einzuleiten, ohne sich daran zu stoßen, daß der „Brave Soldat Schweif“ von allen Hochhandlungen auch in Breslau seit langer Zeit mit dem größten Erfolge vertrieben wird.

Ein Mißgeschick auf dem Gebiete der Lichtspieltheater. Die „Vor-Film-Corporation“ in New York hat die Kontrolle über 300 Lichtspieltheater an der Westküste der Vereinigten Staaten erworben. Es dürfte sich dabei um das größte Geschäft handeln, das die Theatergeschichte je verzeichnet hat. Die in Frage kommenden Theater stellen eine Mehrheit von 20 Millionen Pfund Sterling dar.

Aufführung einer Moliere-Revue. Im Rahmen eines Moliere-Abends bringt das Stadttheater Frankfurt an der Oder (Intendant Walter D. Stahl) am 3. Februar Molières Komödie „Der Liebhaber als Arzt“ in der Uebersetzung des bekannten Berliner Schriftstellers Karl Mühlent unter der Regie von Viktor Jordan zur Aufführung.

Danziger Nachrichten

Wieder eine blutige Tragödie.

Eine Witwe von ihrem Geliebten erschossen.

Wieder hat sich eine erschütternde Missetat ereignet. In den frühen Morgenstunden ist die 1. Damm 1, 2 Treppen, wohnhafte Witwe Pahl von dem 41-jährigen Versicherungsangehörigen Wieste erschossen worden.

Wie wir dazu hören, ist der Mann der Frau Pahl Anfang Dezember gestorben. Seit Anfang Januar wohnte der Versicherungsangehörige Wieste bei ihr. Es ist wohl anzunehmen, daß zwischen den beiden auch schon zu Lebzeiten des Mannes ein Liebesverhältnis bestand. Nach dem Tode des Scheidungsrichters Pahl konnte dieses Verhältnis leichtere Formen annehmen. Die Witwe Pahl, die übrigen zwei Kinder hat - im Alter von 4 und 5 Jahren - vermietete dem Wieste zwei Zimmer, die nur Bürozwecken dienen sollten, da er verheiratet ist. Diese Räume waren ihm jedoch bereits wieder am 1. Februar gekündigt.

Es scheint nun zwischen den beiden zu größeren Auseinandersetzungen gekommen zu sein. Gestern Abend besorgte sich W. einen Revolver mit dem er heute früh, in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr auf seine Geliebte schoss. Von den Nachbarn hat niemand einen Schuß gehört. Die Schüsse trafen Frau Pahl in den Arm und in die Schläge. Frau P. muß sofort ins Krankenhaus gebracht sein. Die Leiche lag neben der Chaiselongue. Der Täter hatte sich nach vollbrachter Tat sofort selbst der Polizei gestellt. Derzeit um 10 Uhr war die Sondergruppe der Kriminalpolizei am Tatort und nahm dort die notwendigen Ermittlungen vor. In den Vormittagsstunden wurde der Vorfalles in Anwesenheit des Täters wiederholt.

Nach den amtlichen Ermittlungen hat das Liebesdrama folgende Vorgeschichte: Vor etwa vier Wochen starb an den Folgen eines Unfalls der Scheidungsrichter Pahl, wohnhaft 1. Damm 1, zwei Treppen. Er hinterließ die 33 Jahre alte Witwe Gertrud Pahl. Er soll schon seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis mit dem in der Versicherungsbranche tätigen Walter Wieste gehabt haben. W. ist 32 Jahre alt, wohnt Dr. Mühlengasse 1a, und ist seit zwölf Jahren verheiratet. Die Ehe ist jedoch kinderlos.

Gegen 5 Uhr morgens erschien W. auf dem Polizeipräsidium und erklärte, daß er die Witwe Pahl erschossen habe. Der Täter, der vollständig zusammengebrochen ist, wurde in Haft genommen. Der Mordbereitschaftsdiener begab sich sofort an den Tatort. Dort fand man die Leiche der Erschossenen leicht bekleidet neben der Chaiselongue liegen. Zwei Schüsse hatten den Tod herbeigeführt. Die eine Kugel hat den Arm getroffen, die andere den Kopf. Als die Kriminalpolizei in das Zimmer eintraf, schliefen die beiden Kinder der Witwe, im Alter von 5 und 8 Jahren, friedlich in ihren Betten. Die Leiche wurde nach dem Sargabtransport gebracht.

Der Verhaftete erklärt, daß er die Nacht in der Wohnung der W. verbracht habe. Er sei des Lebens überdrüssig geworden und habe die Absicht gehabt, Frau Pahl und sich zu erschießen. Zu diesem Zweck habe er sich einen Revolver und drei Patronen beschafft. Weil er zwei Schüsse auf Frau Pahl abgegeben habe, die dritte Patrone ein Versager war, habe er die Waffe nicht mehr auf sich selbst richten können. Das Zimmer wies keinerlei Spuren eines Kampfes auf. Es befand sich in bester Ordnung.

Danziger Malerei im vorigen Jahrhundert.

Ein Vortrag im Danziger Heimabund.

Ueber die Danziger Malerei des vorigen Jahrhunderts Forschungen anzustellen, ist nicht so sehr von künstlerischer als vielmehr von kultur- und völkergeschichtlicher Bedeutung gewähren doch die alten Mäler einen überaus interessanten und reichhaltigen Einblick in das Leben des Danziger Bürgertums jener Zeit. Das heißt nicht, daß im vergangenen Jahrhundert nicht auch starke Talente im Danziger Kunstleben tätig gewesen wären. Ein Vortrag, den Museumsdirektor Dr. Abramowski gestern im Vortragsaal der Naturforschenden Gesellschaft vor dem Danziger Heimabund über Danziger Malerei des vorigen Jahrhunderts hielt, bestätigte gerade diesen Eindruck.

Mit dem Ausgang des achtzehnten Jahrhunderts steht der Danziger Daniel Chodowicki in der vordersten Reihe der deutschen Kunst. Seine Mäler aus der „Reise nach Danzig“ sind der das lebenswürdigste Dokument aus den Tagen des Danziger Notens. Der erste Künstler, der uns in Danzig nach seinem Tode begegnet, ist Carl Friedrich Meyerheim, ein Stubenmaler, der sich der Porträtmalerei zugewandt hat und das von seinem Sohne, dem Genre-maler Friedrich Eduard Meyerheim, an Bedeutung übertragt wird. Der lebenswichtige Romantiker Robert Reinick, der im deutschen Volksleben mehr als Dichter denn als Maler eine Rolle spielte, ist durch seine klassizistischen und romantischen Landschaftsbilder ein beliebter Maler seiner Zeit gewesen. Neben den Porträtmalern Warnke und Diller hatte ein ausgesprochenes Talent Albert Boyke, sich diesem Metier ergeben. Außer ihm wirkte ein später Verschwundener, Albert Juchanowich, Ende der vierziger Jahre als Landschaftsmaler von hoher Qualität in Danzig und entfaltete hier ein reiches künstlerisches Schaffen. Seine Gemälde haben viel mit dem großen Epikureer gemein.

Der Epikureer des neunzehnten Jahrhunderts, ohne allerdings die Genialität des Meisters zu besitzen, wird Johann Carl Schulz genannt, dessen Radierungen und Zeichnungen als die reichhaltigste Fundgrube sind Studien über das Leben der Danziger Bürger in der Mitte des vorigen Jahrhunderts anzusehen sind. Eduard Hildebrand, dessen „Blauer Wunder“ im Danziger Stadtmuseum auch über Danzig hinaus bekannt ist, ohne besonders hohen künstlerischen Wert zu besitzen, ist ebenfalls in Danzig geboren, hat aber die weitaus größte Zeit seines Lebens außerhalb der Mauern unserer Stadt verbracht. Am Schluß des Vortrages freilich Dr. Abramowski noch das Schaffen Otto Brausewitters und des vor elf Jahren verstorbenen Striowski, von welchen der letztere durch seine gemeinsame Sammlertätigkeit mit dem Bild-

hauer Rudolf Freitag für das Danziger Kunstleben von größter Bedeutung geworden ist. Mit einem Appell an die Zuhörer, auch die heutige Danziger Kunstlerkass zu unterstützen, schloß der Redner seinen Vortrag.

Der Senat bei der Arbeit.

Einige Neuerungen in der Geschäftsverteilung.

Der neue Senat hat seine Arbeit aufgenommen. Das steht voraus, daß seine Mitglieder nach ihren verschiedenen Arbeitsgebieten den entsprechenden Dezernaten zugewiesen werden resp. sich besonderen Mefforts widmen. Man hat es auch diesmal wieder, wie früher, gehalten und für alle Hauptdezernate, die von den beamteten Senatoren verwaltet werden, besondere Kommissionen gebildet, denen je ein Vertreter der drei Koalitionsparteien angehört. Die Geschäftsverteilung der Hauptdezernate ist im großen und ganzen beibehalten; es sind nur folgende Neuerungen erfolgt:

In der Präsidialabteilung übernimmt der stellvertretende Präsident des Senats Wehl die Personalarbeitung. In der Abteilung für Handel und Gewerbe übernimmt an Stelle des Senators Dr. Volkmann Senator Jewelowski die Stellvertretung des wegen Krankheit beurlaubten Senators Dr. Frank. Die endgültige Beschlußfassung über die Abteilung für Handel und Gewerbe soll nach Mitteilung des Senators Dr. Frank erfolgen; ebenso soll nach Mitteilung des Senators Dr. Frank endgültig über die Verlegung der Justizabteilung, die jetzt dem Senator Dr. Schwarz neben der Abteilung des Innern und der Abteilung für kirchliche Angelegenheiten angeteilt ist, beschlossen werden.

Eine Abteilung „Arbeit“ soll eingerichtet werden, die Senator Kreyssler übernimmt. Dieser neu zu bildenden Abteilung werden folgende Angelegenheiten zur Bearbeitung überwiesen: Gewerbeaufsicht (bisher Abteilung für Handel und Gewerbe), Schlichtungsausschuss, Demobilisierungsausschuss, Demobilisierungskommission, die bisher der Abteilung für Soziales unterstanden.

Senator Dr. Wieruski behält die Bearbeitung des Gesetzes über Erwerbslosenversicherung und Arbeitsnachweise sowie des Gesetzes über Arbeiter- und Angestelltenansprüche. Das Dezernat der städtischen Kur- und Seebäderverwaltung übernimmt Senator Dr. Kammer. Als Vertreter des Senators Juchanowich im Vorstand der städtischen Sparkasse wird Senator W. Juchanowich bestellt. Senator W. Juchanowich übernimmt ferner die Vertretung der Stadtgemeinde Danzig in Schausachen und Gewerbeangelegenheiten gemäß Artikel 2 der Verordnung zur Vereinfachung der Verwaltung.

Noch immer Zinswucher.

100 Prozent Zinsen verlangt. - Kapital und Zinsen verloren.

Unerkünftliche Forderungen findet manchmal auch ihre baldige Strafe. Einem Tischlermeister und dessen Ehefrau sollte das Möbellager gepfändet werden. Um eine einstweilige Verfügung des Gerichts gegen die Pfändung zu erlangen, gebrauchten die Eheleute 100 Gulden. Der Tischlermeister hat einen Geldvermittler um diesen Betrag, der ihm auch ausgesetzt wurde. Der Tischlermeister und dessen Frau gaben einen Dreimonatswechsel und mußten ihn statt für 100 Gulden für 175 Gulden ausstellen. Die 75 Gulden sollten die Zinsen darstellen, die somit für ein Jahr auf 100 Prozent festgesetzt wurden. Da die Eheleute sich in einer Notlage befanden, waren sie gezwungen, den Wechsel zu unterschreiben und erhielten nun 100 Gulden Geld.

Der Wechsel wurde nach drei Monaten fällig, aber der Geldvermittler erhielt weder Zinsen noch Kapital. Auch auf dem Wege der Klage war nichts zu erlangen. Das der Frau gehörige Grundstück war überschuldet.

Der Geldvermittler machte nun Anzeilen wegen Betruges und die Eheleute hatten sich vor dem Einzelrichter zu verantworten. Der Geldvermittler fand den Betrug darin, daß ihm gesagt worden wäre, als Sicherheit wäre das Möbellager da und das Grundstück. Anwalt und Richter fanden aber darin keine Vorspiegelung einer falschen Tatsache, denn dies stimmte ja auch. Das beides keine wirksame Sicherheit darstellte, mußte der Geldgeber selber erkennen. Die Anzeilen wurden wegen Betruges freigesprochen. Es wurde aber festgestellt, daß gegen den Geldgeber eine Anklage wegen Zinswuchers schwebt, die vielleicht klarer ist und zu einem andern Ergebnis führen wird.

Unser Wetterbericht.

Allgemeine Übersicht: Im Süden eines heute über der Nordsee liegenden Tiefdruckkäufers sind Kaltluftmassen über die britischen Inseln nach Süden vorzudringen, die in Verbindung mit dem aus Zentraluropa nordwärts strömenden kalten Winden die über Westeuropa liegenden Störungen zu rascher Auflösung bringen. Die Antizyklonalität hat damit einen vorläufigen Abschluß gefunden. Im westlichen Nordatlantik sind südlich von Grönland neue Störungen in Entwicklung begriffen, die jedoch zunächst in mehr nordwestlicher Richtung ziehen und keinen Einfluß auf unsere Witterungsverhältnisse gewinnen dürften. In Mitteleuropa ist vielmehr bei steigendem Druck Verhältnissen und Rückgang der Temperatur zu erwarten.

Vorhersage für morgen: Wolka, teils aufhellend, mäßige südwestliche bis westliche Winde und Abkühlung der Temperatur.

Aussichten für Sonntag: Wolka bis heiter und kühl.

Maximum des gestrigen Tages: +4.4. - Minimum der letzten Nacht: -1.6.

Was das Stadttheater vorbereitet. Als nächste Schauspiele werden vorbereitet: „Adam, Eva und die Schlange“, Komödie von Paul Czer; „Volpone oder der Tanz um's Geld“, eine liebliche Komödie von Ben Jonson, neu bearbeitet von Stefan Zweig; „Rudig Nicolo oder So ist das Leben!“, Schauspiel von Frank Wedekind; „Minna von Barnhelm“, Lustspiel von Gotthold Ephraim Lessing. - In der Oper wird Verdis „La Traviata“ wieder in den Spielplan aufgenommen; die Operette studiert Jacques Offenbachs klassisches Werk „Die schöne Helene“ ein. - Heute wird, wie schon bekanntgegeben, zum erstenmal „Ein besserer Herr“, Lustspiel von Walter Hasenclever aufgeführt. Sonnabend wird die Operette „Gräfin Mariza“ wiederholt. Sonntag abend findet die letzte öffentliche Aufführung des Schauspielers „Der Patriot“ von Alfred Neumann statt. - Montag ist das Schauspiel „Zwölfstündiger Mann Bruno Frank angelegt. - Mittwoch geht in Neueinführung „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauss in Szene, die Leitung haben die Herren Direktor Kun und Oberregisseur Dr. Wolbach.

Der Nachschreck.

Von Ricardo.

Von Zeit zu Zeit laucht in den Verhörsälen auf Neugierigen ein seltsamer Mann auf. Teils als Angeklagter, teils als Zeuge, manchmal auch bloß als Zuhörer, wälzt er sich unruhig wie ein Wesen aus einer anderen Welt in die Gegenwart. Vielleicht kommt er aus fremden Ländern, denn er setzt stets beim Gehen die Hände nach innen. Was vorn, was hinten, was links, was rechts, oben oder unten an ihm ist, kann man auf den ersten Blick nicht erkennen. Ungehobene Fettenassen geben seiner Natur, wenn man von solch einer sprechend darf, etwas Paraceltisches. Vor einem weichen Gesicht liegt ein alatachorener Kopf, in dem zwei winzige Augenlein schräg aufwärts und wertwürdig in die Welt blicken. Nase, winzige Kinnchen und Kinnchen hängen an dem Körper, als seien sie irrendwie zufällig daran kleben geblieben. Wie ein Phantom aus der längst vergangenen Inkunabzeit mißt der Mann an.

Man denkt unwillkürlich: dem müdest du nicht im Dunkeln begegnen, aber das Gegenteil ist, daß man bis vor kurzem, diesem Wesen ansichtslos nachts begegnen konnte. Er war nämlich Nachtwächter in Hohenstein. War, aber die Hohensteiner sind von dem Nachtschreck erfüllt.

Das Gericht hat diesem Nachtwächter a. D. 3 Monate Gefängnis andiktirt, aber dem Staatsanwalt erschienen 3 Monate für einen solchen „gewichtigen“ Mann an wirta und er hat Berufung gegen das Urteil eingelegt.

Trotz dem unwirklichen Neusern, trotz dem Neusern, das in einem unbegreiflichen Veralech aus der Jalousie reist, und der durch die Gesinnung des Mannes noch verstärkt werden würde, besitzt die Dichtung menschliche Eigenschaften: er läuft, ist auf, schlägt sich mit Menschen herum und ist einem guten Will, falls er nach seinem Geschmack ist, nicht abgeneigt. So ein Zehrer nach seinem Geschmack brachte ihm die 3 Monate Gefängnis ein, und jeder Leser mag es mit sich ausmachen, ob der Ehre dieses Nachtwächters a. D. an hoch oder zu niedrig vertritt ist. Daß es auch Menschen gibt, die in dem Zehrer laun, aber wirklich keine strafbare Handlung erkennen können, ist selbstverständlich.

In einer Anzette Hohensteins haben wir den beim Schnaps. Wohlthätig geht die Tüte auf und Herr Nachtwächter N. wälzt seine Fettmassen schaufelnd in die Kneipe. Er kommt seine Lebensgefährtin aufsuchen und da er dies schon ein paarmal heute gemacht hat, ist er bald in der Versuchung, Scherz zum besten der Anwesenden zu machen. In dem Lokal sind ein bildlicher Metzer und verachtet sein Abendessen. Das ist ein famoses Objekt für den Welt gewisser Hohensteiner Kreise.

„E Jud?“ grunzt der Nachtwächter. Allgemeines Weisheit über den gelungenen Will. Ein paar ähnliche Nebenarten folgen. Der Nachtwächter bekommt durch den Weltall Mut.

„Der Jud“ muß Schweinefleisch fressen und ich muß nachsehen, ob er „Jud“ ist.“ Mit vorgehaltenem Revolver und Schlägen, unter dem Welsch der wiedernden Würger, vollführt der Nachtwächter seinen Scherz. Seine vielschichtige Brutalität schwebt in dem Gefühl, einen wehrlosen Menschen peinigen zu können. Mäler und fessend sich die Hohensteiner Mäler an dem malträtierten Menschen.

„So doch ein toller Kerl, der Nachtwächter, immer hat er dem Kopp voll Wippchens“, sagt ein „ehrlicher“ Mäler am nächsten Tag und niemand in Hohenstein spielt ihm ins Gesicht.

Singe, wenn Gefang gegeben!

Ein Konkurrenzstreich mit den Donskofalen.

Die Melame hat in der letzten Zeit in Danzig merkwürdige Formen angenommen. Mit einem Schuß Nationalismus versucht man in nicht sarkastische Weise die in die Dube zu bringen. Die Versuche misslingen - aber sie werden fortgesetzt. Aus dem einen Dudenbürgs Geburtsstag, sind dem andern die Donskofalen.

Kritisch ist in dem „Sprachsaal“ einer heiligen Zeitung der Vorstand des Sängerbundes der Freien Stadt Danzig, i. V. Vorsteher ein Artikel veröffentlicht worden, in dem ein noch mit wriegspisidologie durchlegtes Exposé eines ehemaligen Kirchenmusikdirektors gegen den Donskofalenchor unterzeichnet wird. Es heißt dort: „Aber wie denn, wenn unter den Herren russischen Offizieren der oder jener wäre, der einst seine wilden Kavaliershufen in reichliche deutsche Städte und Dörfer geführt hätte, Grauen und Knechte vor sich, Verwünschungen und namenlossten Jammer hinter sich?“

Herr Vorsteher, dem das Singen der Danziger Männergesangsvereine vor „leeren oder halbieren Sälen“ naturgemäß schwere Sorge macht, sagt hinzu:

„Wenn das Interesse (für den Donskofalenchor) doch auch den Danziger Männergesangsvereine entgegengebracht werden möchte. Aber diese Vereine, die aus Freude an den klassischen Schöpfungen deutscher Tonmeister deutsches Volksgut mit ihren deutschen Herzen betreten und pflegen, müssen schwer um ihr Dasein ringen, obwohl die Leistungsfähigkeit, namentlich unserer größeren Vereine, denjenigen der Donskofalen nicht nur nicht gewachsen ist, sondern vielmehr übertrifft.“

Wir wollen hier nicht mit Herrn Vorsteher über die Beschaffenheit seiner Einschätzung der Gesangsleistungen der Danziger Männergesangsvereine rechten. Wir bebauern mit ihm, daß die Danziger Sänger nicht den Beifall genießen wie die Donskofalen. Anders sieht es jedoch mit seiner wüsten nationalstischen Debe gegen den berühmten russischen Chor.

„Hat Herr Vorsteher nicht bedacht - so heißt es in einer Zuschrift an uns -, wie viele bedeutende deutsche Künstler heute im Zustande gefesselt werden, von denen manchen der widerwärtige Zwang des Krieges die Waffe gegen den Unbekannten in die Hand drückt, der vielleicht gerade anwesend, seiner Kunst zuzuhört? Hat nicht auch der vergrößerte Völkch vor den unselbstlichen Werken eines Beetloven oder eines Wagner halt gemacht, deren Namen erfreulicherweise bei den Gegnern von ehemals neuerdings eine Rolle spielen wie nie zuvor?“

Nein, Herr Vorsteher hat aufeinander nichts davon gehört. Er weiß nicht, daß es eine Kunst gibt, die man um der Kunst willen liebt. Ihm kommt es darauf an, daß die Kunst ausländischer Künstler nicht künstlerisch, sondern politisch gewertet wird. Diese Gesichtspunkte sind zweifellos einerseits geschäftlich, andererseits aber so dumm und rücksichtslos, daß die kunstliebende Öffentlichkeit mit einem Lächeln über die aufgeregten Auslassungen der Männergesangsvereiner hinweggehen wird.

Deutsche Buchkunstausstellung in Danzig. Die bereits angekündigte deutsche Buchkunstausstellung, ein Teil der deutschen Buchkunstausstellung in Leipzig, wird nunmehr am morgigen Sonntag, den 28. Januar, nachmittags 5 Uhr, im Menier des Franziskanerklosters, Stadtmuseum, Fleischergasse, eröffnet. Sie dürfte sicherlich in der Öffentlichkeit ein reges Interesse finden.

Platzmarkt der Schupo. Die Kapelle der Schupo spielt am Sonntag, dem 29. d. M., von 12 Uhr mittags ab auf dem Kasubischen Markt.

Aus dem Osten

Ausbau des Obinger Hafens.

Dieser Tage fand im Industrie- und Handelsministerium unter dem Vorsitz des Chefs der Hafenabteilung im Ministerium Leopold, eine Sitzung der ständigen interministeriellen Kommission für Fragen über Entwicklung des Hafens und der Stadt Obingen statt. In dieser Sitzung wurde ein Investierungsplan für die Stadt Obingen für die Zeit von fünf Jahren beschlossen. Dieser Entwurf sieht sämtliche dringenden Investitionen vor, von denen die wichtigsten sind: Bau der Kanalisation und Wasserleitung bis zum Jahre 1920, sowie Bau von Straßen in einer Länge von 18 Kilom. Die Abwasserkanalisation wurde ebenfalls genehmigt. In Bezug auf den Regenerationsplan der Stadt Obingen befindet sich ein Entwurf in Vorbereitung, der einen Zonenplan nach dem Muster anderer Städte vorsieht. Die Stadt Obingen soll in fünf Zonen geteilt werden.

Eine große Bedeutung für den Hafen von Obingen hat der Ausbau von Obingen und die hiermit im Zusammenhang stehende Frage der Leistungsfähigkeit der Bahn. Nach dem bisherigen Tempo des Hafenbaus in Obingen zu schließen, ist anzunehmen, daß der Bau der ersten Hafenlinie um ein Jahr später beendet sein wird, als ursprünglich in Aussicht genommen wurde, d. h. Ende 1921. Damit der Hafen von Obingen entsprechend ausgebaut wird, muß die Eisenbahn die erforderliche Leistungsfähigkeit gewährleisten. Nach den Angaben des Industrie- und Handelsministeriums wird der Verkehr im Hafen von Obingen Anfang 1920 bereits etwa 100.000 Tonnen monatlich betragen können. Aufgegeben ist der Termin für den Abschluß des Bahnbaus von Obingen—Obingen im Jahre 1920 als verpöblich anzusehen. Aus diesem Grunde hat die oben erwähnte Kommission eine Entschleunigung des Bahnbaus und die Steigerung der Leistungsfähigkeit der gesamten Bahnstrecke Schlesien—Ostsee betont. — Wie der Praktiker „Kurier“ sich melden läßt, soll auch der Werftbau in Obingen bereits der französischen Firma Normand in Le Havre endgültig übergeben sein. Die Verträge sind auf 10 Millionen Reichsmark veranschlagt.

Eine Bande von Werbeblieben verhaftet.

Neun Mann hinter Gitter und Kegel.

Der Kreis Thorn war im letzten Halbjahr Wirkungsbereich einer sehr geschickten Bande von Werbeblieben. Alle Anstrengungen der Polizei, diese „Innung“ unschädlich zu machen, waren ohne Erfolg. Es wurde nur festgestellt, daß ein Macław Pluta, ohne festen Wohnsitz, an diesen Diebstehlen beteiligt war. Durch einen Zufall kamen die Behörden den Tätern schließlich auf die Spur. Es fiel auf, daß der Landmann Dammer aus Bartoszewa, Kr. Lipno (Kongreßpolen), einen lebhaften Handel mit Werben trieb, die ihm aus Pommern geliefert wurden. Die Untersuchung brachte schließlich zutage, daß der Leiter dieser Werbe der bekannte Macław Pluta war. Dammer gab auch schließlich die Wohnung Plutas an, der sich bei einem im Kreis Lipno wohnhaften Fehler aufhielt.

Pluta wurde festgenommen und bekannte eine Reihe von Werbeblieben, die er in Pommern und in den Kreisen Wloclawek, Niezawa und Lipno ausgeführt hatte. Auch seine Mitarbeiter und Fehler gab er an, die sämtlich den Thornener Gerichtsbehörden übergeben wurden. Die gestohlenen Werbe und Rinder konnten zum großen Teil aufgefunden und ihren Besitzern zurückgeführt werden. So ist die ganze Bande in Sicherheit gebracht worden. Damit dürften die vielen Werbebliebenfälle ein Ende haben.

Ukrainische Studenten unter Morbanklage.

Der Tod des Kulturators.

Vor dem Schwurgericht in Venedig begann der Prozeß gegen die Mitglieder des Venediger Kulturators Stanislaw Sobinski. Angeklagt sind insgesamt 17 Personen ukrainischer Nationalität, darunter 6 Frauen. Die Angeklagten sind meist Studierende der Universität Venedig.

Unter den 17 Angeklagten wird zweien, und zwar Wasil Atamanow und Iwan Werbiak von der Anklageschrift die Beschuldigung des Mordmordes ausgesprochen. Nebenbei werden diese beiden sowie sämtliche übrigen Angeklagten des Hochverrats und der Spionage angeklagt. Ferner stellt der Anklageakt fest, daß die Ermordung Sobinski ein Akt einer politischen Demonstration und Terror gewesen sei,

den die terroristische staatsfeindliche „Ukrainische Militärorganisation“ verübt habe. Beide Angeklagte waren aktive und führende Mitglieder dieser Organisation. Beide leugnen ihre Schuld. Etwa 50 Zeugen sind geladen.

Hindenburg. Mit kochendem Wasser über-gießen. In den Reichsbauten bekam ein Fördermann mit einer Nachbarin Streit, der dazu führte, daß die Frau einen Topf mit kochendem Wasser ihrem Gegner ins Gesicht schüttete. Die Verletzungen waren so erheblich, daß der Verletzte dem Anapfchastlazarett zugewiesen werden mußte.

Fauer. Mit 19 Jahren ins Zuchthaus. Das Reichsgericht verurteilte den erst 19jährigen Landarbeiter Paul Wibel aus Peterwitz wegen eines mitschuldig abgelegten Mordes in einer Klimentenlage vor dem Amtsgericht in Fauer zu 1½ Jahren Zuchthaus.

Aus aller Welt

Wieder ein Opfer der Erziehung.

Familientragedie in Halle. — Selbstmord eines Fortbildungsschülers.

In Delitzsch im Anhaltischen erhängte sich an dem Hausboden der 18jährige Walter Schröder, wahrscheinlich, weil ihm wegen wiederholten Fernbleibens vom Fortbildungsschulunterricht Vorhaltungen gemacht worden waren. Die Großmutter stürzte auf den Boden, in der Hoffnung, den Enkel noch retten zu können. Sie trat aber in der Aufregung in ein auf dem Boden befindliches Loch und verletzte sich so schwer, daß sie bald darauf im Volkshospital Krankenhause verstarb.

Entführung einer vierzehnjährigen.

Das Ehepaar Bindner aus Rasenau in Wöhringen wurde vom Kreisgericht verurteilt, eine vierzehnjährige Hausgehilfin zu sechs Wochen schweren Arzts verurteilt. Sie hatten das Mädchen unter der Vorspiegelung, die Eltern wünschten einen Wechsel, aus ihrem Dienstort entfernt.

In Chicago hagelt es Bomben.

Aus einem Auto heraus.

Mitglieder einer Bande in Chicago, die in Kraftwagen mit großer Geschwindigkeit fuhren, warfen Mittwochabend Bomben gegen die Häuser zweier Anhänger des Bürgermeisters Thompson als Vergeltung, wie die Detektive erklärten, dafür, daß ihnen der Befehl gegeben worden ist, die Stadt zu verlassen. Die ganze Front eines der Häuser wurde zerstört.

Auf dem früheren Volksgeldbesitzer Fiskmorriz, der jetzt in der Stadtverwaltung tätig ist, wurde Mittwochabend vor seinem Hause ein Bombenattentat verübt. Die Fassade des Hauses wurde schwer beschädigt, doch wurde niemand verletzt.

Ein Argentinier als Falschmünzer.

Eine ganze Wertstatt ausgehoben.

Die französische Polizei hat eine Falschmünzerei in Vitry-sur-Seine ausgehoben, die von einem argentinischen Ingenieur und zwei weiteren Personen, die am Montag in Reims bei Ausgabung falscher französischer 50-Franc-Noten verhaftet worden waren, betrieben wurde. Man hat alle zur Herstellung von Banknoten notwendigen Maschinen und Materialien vorgefunden, sowie Vorräte von falschen 1-, 2- und 5-Dollar-Noten, 5-Franc-Noten, französischen 50-Franc-Noten, venezolanischen 20-Dollar-Noten, sowie falsche venezolanische Ausweispapiere. Die beschlagnahmten Gegenstände mußten in drei Automobilen abtransportiert werden.

Reiseexplosion in Antwerpen. Bei einer Reiseexplosion an Bord eines Schoppers in Antwerpen sind drei Mann der Besatzung, darunter der Kapitän, tödlich verlegt.

Ein Bankier erschleicht eine ganze Familie

und begeht Selbstmord.

Donnerstag früh wurde in seiner Wohnung in Göttingen der Inhaber der Bankfirma Goelzer Privatbank Droke & Cie. Commanditgesellschaft, Heinrich Droke im Schlafstimmer mit seinen Familienmitgliedern, Frau und zwei Kindern im Alter von 4 und 8 Jahren, erschossen angetroffen. Die die Kriminalpolizei feststellte, hat Droke zuerst seine Frau, dann die beiden Kinder und sich selbst erschossen. Die Ursache dieser Schandthat scheint in verärrteten Vermögensverhältnissen zu liegen.

Banditenüberfall auf eine Automobilkolonne.

Wildpark in Ostpreußen.

Die „Post“ meldet aus Ostpreußen: In Ostpreußen überfielen auf der Straße von Garsa Jagora nach Rastawa sieben bewaffnete Räuber drei knapp hintereinander fahrende Automobile. Sie kesselten die Chauffeure und plünderten die 60 Fahrgäste völlig aus. Ein unter den Passagieren befindlicher Oberarmeeoffizier wurde von den Räubern furchtbar gemartert und durch zwei Revolverkugeln verletzt, weil er von ihnen beschuldigt wurde, an Räuberverbündungen vor einigen Monaten teilgenommen zu haben. Die Räuber stahlen einen der Automobile an.

Todesurteil wegen Getreibeishebungen.

Bestechungsgelder angenommen.

Die Transkaukasische politische Verwaltung verurteilte Leonid Nowikow, den ehemaligen Leiter der Warenabteilung des transkaukasischen Handelsministeriums in Moskau zum Tode. Nowikow war angeklagt, einer Gruppe Getreibeispekulanten in Tiflis auf ungesetzlichem Wege Genehmigungen für Getreibeisexport aus verschiedenen Gebieten des Nordkaukasus verschafft zu haben, wofür er systematisch Bestechungsgelder annahm. Das Todesurteil wurde bereits vollstreckt.

Ein Schwereverbrechen gefaßt.

Am Mittwoch konnte in der Schönberger Gegend in Mecklenburg bei von den verschiedenen Behörden, u. a. von den Staatsanwaltschaften Berlin und Schwerin, fleißig gesuchte Schwereverbrecher Emil Haase von einem Oberlandjäger verhaftet werden. Bei seiner ersten Vernehmung gestand er sofort, fünf Einbruchsdiebstähle zu. Er dürfte jedoch noch weitere Verbrechen auf dem Gewissen haben.

Typhuskrankungen in Hagen in Westfalen. In Hagen sind in den letzten Tagen insgesamt 20 Personen an Typhus erkrankt. Wie verlautet, handelt es sich um ziemlich schwere Fälle. Die Ursache konnte noch nicht festgestellt werden. Die städtische Gesundheitsbehörde hat sofort alle notwendigen Maßnahmen getroffen. Von den Erkrankten sind inzwischen drei verstorben.

Der italienische Flieger Nardini tödlich verunglückt. Der italienische Flieger Nardini, der auch im Auslande wiederholt an Schausflügen teilgenommen hatte, verlor Donnerstag früh die Herrschaft über sein Flugzeug. Nardini versuchte mit dem Fallschirm niederzusteigen. Da er sich aber nur in 50 Meter Höhe befand, öffnete sich der Fallschirm nicht mehr und Nardini stürzte zu Boden. Die Rettungen widmen dem Verunglückten einen herzlichen Nachruf.

Von der Transmission gefaßt. Bei Ausführung von Ausbesserungsarbeiten in einer Kohlenmühle in Bieddorf bei Solingen geriet ein Maurer aus Duerrig mit dem Riebeln in eine Transmissionswelle. Er wurde mehrere Male herumgeschleudert und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Eine neu entdeckte Insel. Drahtmeldungen aus Batavia zufolge ist Donnerstag morgen an der Stelle der Sundastrecke (Niederländisch-Indien), an der die unterirdischen Ausdrüche des Inselbogens Krakatau stattfinden, eine neue Insel entstanden.

MANTRAR

Roman von Sinclair Lewis. Übersetzt von Franz Fein.

Copyright by Ernst Rowohlt-Verlag, Berlin

(A)

Er sprang auf, warf die wenigen Sachen, die er herausgenommen hatte, in den Rucksack und verschloß ihn, bevor Woodbury mit seinem Gepäck in der Tür erschien.

„Lut mir leid, Wes, daß ich dieses ganze Gezeir angefangen habe. Denken Sie nicht mehr daran. Wir wollen schauen, daß wir aus diesem lächerlichen Haus herauskommen, und uns auf dem guten ehrlichen Erdboden schlafen legen.“

Vor fünf Minuten hatte Ralphs gesunde Mut aus Woodbury einen ergebenen Gefolgsmann gemacht. Jetzt, im Nu, fühlte er sich wieder als Kommandant.

Man könnte sich Wes als Jungen vorstellen; einen dicken Jungen, der Prügelnabe in seiner Bande ist, und doch der Erstberühmte, wenn es sich um das Ausschneiden von Plänen zum Melonenhehlen oder zum Raubquälen handelt, aber auch der Erste, sich unter höchst unhygienischen Zeremonien in eine der Bräuderkräften, die sie gründeten und — noch in der ersten Ferienwoche vergaßen, „einweichen“ zu lassen; einen stillen, fetten Jungen, der einem spitznäsigen, kleinen Führer gefolgt und seinem Peiniger, der halb so groß war wie er, mit hängenden Lippen zumurrte: „Ach — Perze — so hör' doch auf, ja?“, sich aber immer noch jemand sehnte, den er künftigen könnte, wie er selbst künftigt worden war.)

„Ich sage Ihnen, mein Sohn, Sie müssen lernen, sich wegen nichts aufzuregen, da oben in den Wäldern. Nehmen Sie die Dinge, wie sie kommen, Ralph — nehmen Sie die Dinge, wie sie kommen — genau so, wie sie nun zufällig kommen. Es hat keinen Sinn, mit dem schädlichen Hunger zu kämpfen und zu streiten. Ich würde ihm nur eine gelangt haben und wäre dann hinausgegangen. Diese Tour wird ne ausgezeichnete Sache für Sie sein; Sie werden hier lernen, alle Ihre Sorgen ganz einfach zu vergessen und zu lachen, lachen, lachen — das ist der Dreh — das haben wir immer in meinem Offiziersquartier gesagt — das ist die Sache hier oben — den ganzen Quatsch wegwachen und lachen, lachen, lachen. Na, wir wollen nicht mehr dran denken. Ich sage Ihnen“ — er unterbrach sich, um zu strahlen — „was wir machen werden. Wir werden auf dem Erdboden schlafen. Das wird Sie heiser machen.“

Und Ralph folgte, unter seinem Rucksack schwankend, wie ein demütiger Jünger dem Generalissimus, der alle diese Pläne und nützlichen Ideen erfunden hatte. Aber er fürchtete sich wieder vor dem Ausbruch in die Wildnis ohne irgendeinen Schutz vor Wes Woodburys Erbarmenheit.

5. Kapitel.

Das Felt, das die Indianer für sie aufschlugen, war für Ralph mehr als bloßes Obdach, es bedeutete für ihn ein Symbol der Wildnis und aller mutigen Expeditionen. Es war aus Büllensfell, und hatte einen an den Seiten tellen festgenähten Boden, so daß die menschenfresserischen Moskitos des Nordens keine Nähe fanden, durch die sie hätten hineinkriechen können. Die fünf Regenschirme wurden von Seidenklappen geschützt, die bei Regen mittels Sirenen im Innern des Zeltes angebrachten Schnurzügen heruntergelassen werden konnten.

Diese Fenster hatten etwas Theatralisches an sich, das in Ralph, eine kindliche Fröhlichkeit wachte, wie sie in seinem ernsthaften Leben etwas ganz Ungewöhnliches war. Erachte, als er die Fensterklappen hinauf- und hinunterhub, Woodbury lachte und freute sich mit ihm, und in glänzender Laune kroch sie hinaus unter das Moskitonetz, um ihre erste Lagermaßnahme in Angriff zu nehmen — den Tee, den Speck und den Stier, den der alte Charles, der Oberste der Führer, für sie hergerichtet hatte.

Nun ist Stier, ein Stück, eine Abart von Brot. Aber nur bei den Wald-Crees, mit ihrem Eisenmagaz, er für eckbares Brot gehalten. Gedacht ist er wohl als Ballast, als Wurfgeschloß oder als Anker, aber was seine innerliche Verwendung betrifft, muß er auf eine Stufe mit Mittelstücken und Vermitteln gestellt werden. Stier wird ohne Hefe gemacht, er besteht aus Mehl und Wasser, die man zum Haken bringt, indem man sie auf Fett in einer Pfanne über einem rasenden Feuer kocht. Aber Ralph brachte es zustande, ihn in der Reife durch reichliches Schmieren mit Butter und Marmelade zum Weiten zu bringen; den Tee machte er sich durch Mischen mit kondensierter Milch schmackhafter; und bei dem Speck erkerte er dem großen Woodbury im Essen mit den Fingern nach.

Woodbury bewies mit geradezu zeltlichem Eifer, wie tüchtig und männlich er in der großen freien Natur sein konnte, von der alle Stadtbewohner so bewunderungsvoll sprechen. Er war mit vielen Freunden ebenso eifrig bemüht, sich mit Fett zu bestreichen, wie er sich in Newport davor zu hüten gesucht hätte. Und er war genial im Entdecken von Antiklements für den Abend.

Jetzt im Juni blieb es im Norden bis elf Uhr hell, und sie hatten keine Lust schlafen zu gehen, obgleich sie um

fünf Uhr aufstehen mußten, um den Dampf zu erweichen. Der Abend zog sich ziemlich lange hinaus. Ralph bemühte sich, der Gesellschaft Woodburys Geduld abzugewinnen, aber die Unterhaltung über die Gemeindeforderungen und die Schändlichkeit des Strumpfgeschäfts machte ihn etwas melancholisch.

Andere Vergnügungen gab es im Flecken Whitewater wenig. Ein Kino hatte hier nie existiert, und die letzte Theatergesellschaft war die Große Lionel Thornton Londoner Welt-Theatergruppe gewesen, die vor nunmehr sieben Jahren „Die Kleine von Tennessee“ und „Die Gefahren von Rimelhouse“ aufgeführt hatte; und selbst wenn Ralph eine ausgesprochene Vorliebe für Gebetsversammlungen gehabt hätte, er hätte heute in der kleinen Holzkirche seiner Verstellung bewohnen können. Ihr Freund von der Mounted Police war über Land gefahren, einen Schweden, der naturalisiert werden wollte, zu examinieren. So suchten die beiden vergeblich den Ort nach Versteckungsmöglichkeiten ab — und sie entdeckten eine gesellige Versammlung.

Vor der British and General Supply Company: Güte und Nutzen, Kleider und Tafelbesteck: Pelzkauf zu höchsten Preisen und Fellchen-Verkauf: Unser Motto: Ehrlich währt am längsten, einer mit Teerpappe gedeckten Blockhütte, saßen drei Männer in Overalls. Ralph und Woodbury setzten sich zu ihnen, begrüßt von nicht unfreundlichen „n Abend“-Grüßern.

Siebzehn Minuten diskutierten die Gesellschaft darüber, ob im Norden des Renntierfelds Heu gezogen werden könnte. Neun Minuten erörterten sie den Grund, warum Pete Brasbas Außenbordmotor — der an seinem roten Ruderboot, nicht der alte Motor, den Pete von Harry Barfen gekauft hatte, vor zwei Jahren — heute morgen nicht hatte anbringen wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Eigene Fabrikation!  Trauringe  **EUGEN WEGNER** Uhrmachermeister und Juwelier Gr. Wollwebergasse Nr. 22/23 - Hauptstraße Nr. 28

Ein Rausch, in dem man Grotesken erlebt.

Die Wirkungen des Koffein-Wisses als Narkotikum.

„Koffeinrausch“ ist eine von der Heidelberger psychiatrischen Klinik herausgegebene Schrift, in der neue Experimente mit einem in Europa bisher unbekanntem Narkotikum behandelt werden. Es handelt sich hierbei um ein Gift, das aus der Kaffeebohne gewonnen worden und den Indianern Mexikos seit langem bekannt ist.

Diese Indianer treiben mit einzelnen Pflanzen einen reinlichen Kult, den Penote-Kult und behaupten, daß sie nach dem Genuß der Pflanzen göttliche Offenbarungen haben.

Prof. Wilmans, der Leiter der Heidelberger Klinik, wollte feststellen, was für Verwandnisse es mit diesem Gift habe und ob die durch das Gift hervorgerufenen Wirkungen bei verschiedenen Personen verschiedene Wirkungen auslösen. Die Experimente, die in diesem Falle nicht an Tieren — was ja selbstverständlich ist — vorgenommen werden konnten, wurden an den Assistenzärzten Prof. Wilmans durchgeführt. Die Ergebnisse aus den Experimenten übertragen alle Erwartungen.

Ungefähr eine halbe Stunde nach der Injektion, die sehr schmerzhaft ist, machen sich die ersten Wirkungen des Giftes bemerkbar, die in Halluzinationen bestehen und mit Liebesrausch abwechseln. Der Höhepunkt der Narkoseerscheinung währt 2-5 Stunden, um dann allmählich nachzulassen. Für gewöhnlich ist die auf den Narkosezustand folgende Nacht schlaflos, um darauf mit Beginn des folgenden Morgens den normalen Zustand erreichen zu lassen.

Durch das Narkotikum werden

die seltsamsten Erscheinungen hervorgerufen:

Nachstaben scheinen sich gegeneinander zu bewegen, während sich gleichzeitig ihre Größe und Gestalt ständig verändert. Ganze Zeilen scheinen in einer sehr schnellen Bewegung zu sein, bald aufwärts, bald abwärts zu flattern oder sich vorwärts bzw. rückwärts zu bewegen. Auch das Zimmer verändert seine Gestalt und nimmt die bizarrsten Formen an. Menschen erscheinen bald groß, bald klein, bald dick, bald dünn, kurz in völlig verzerrten Formen.

Neben diesen Gesichtsercheinungen treten aber auch völlig anormale Körperempfindungen auf. So legen die Nerven ihre Empfindungen in Nerven nieder, von denen im Folgenden ein Auszug gegeben wird:

„Vorgestern begann eine unangenehme Mälte den Körper zu durchdringen; eine metallhafte Mälte. In den Handflächen schien die kontante Ausbuchtung wie eiliges Metall die Hand bis zum Rücken zu durchstoßen. Dabei ist gleichzeitig ein ununterdrückbares Zähnelappern und eine starke Wänschheit bei den Versuchspersonen zu bemerken. Sehr auffällig ist eine Ueberempfindlichkeit gegen den Druck der Kleidung oder Unterlage. Ich fühle am linken Unterschenkel, der dem Kniegelenk unmittelbar anliegt, die Wärme des Geschlechts deutlich als kalte Zone. — Der Inhalt meiner Westentasche drückt mich.“

Auch Veränderungen im Körperbau und im Gefühl glauben die im Narkosezustand Befindlichen wahrzunehmen: Die Glieder sind schwer und starr wie versteinert. Der Narkose ist gewöhnlich, die Nerven ebnen, als ob sie vom Körper fallen müßten. Ich hatte das Gefühl, ich wäre nur Gefühl und der übrige Körper nicht mehr vorhanden, höchstens die Nerven ganz winzig am Narkose. Ich verlor das Gefühl der körperlichen Einheit. Der Gedanke, ich könnte

einen Arm oder ein Bein beiseite legen,

vom Körper getrennt, kam mir ganz natürlich vor.“

Diese Narkoseerscheinungen werden durch äußere Vorgänge stark beeinflusst: Mit dem Schließen der Tür tauchte purpurne Farbe auf. Das Licht löste kalte Empfindungen aus. Das laute Beben eines Hundes ätzte durch meinen rechten Fuß. Das war so deutlich, daß ich den Hund mit meinem rechten Fuß identifizieren zu müssen glaubte. Ich höre krachen, dann grelles Trompetengebläse, Schmetter, alles lautlos. Ich bin Witterwert. Was ich sehe, höre ich, was ich rieche, denke ich. Ich bin Musik. Ich bin tastendes Gitter. Alles, was man in Gedanken fassen will, sieht man; ich sehe eben einen Gedanken ins Witterwert aus mir herausgehen. Alle diese Dinge dachte ich nicht, sondern ich erlebte, fühlte, roch sie und meine Bewegungen waren sie. Ich fühlte, schmeckte, roch den Ton, war selbst der Ton. Es war alles klar, absolut gewiß. Alle Kritik ist Instanz gegenüber dem Erlebnis des Unmöglichen.“

Es ist außerordentlich merkwürdig, zu beobachten, daß in diesem Narkosezustand auch seitliches Gefühl für Zeit abhanden kommt: Mir war, als ob ich eine ganz unfaßbar lange Zeit fortgewesen wäre. Die Zigarette, die ich rauchte, wurde nicht kleiner. In manchen Augenblicken hatte ich das Gefühl, alles sei aus, regungslos, stillgestanden.“

Die ersten Forscher auf diesem Gebiete waren der berühmte Wissenschaftler L. Lewin und der kürzlich verstorbene Pharmakologe Hester. L. Lewin entdeckte als erster diese seltsame Mälte, die selbst von ausgezeichneten Narkosekennern nicht von den Arten unterschieden werden kann, die diese Phänomene nicht hervorruft. L. Lewin selbst hat bei einem Selbstversuch alle diese Phänomene erlebt und auch bei ihm traten

farbige Visionen und Schwund des Zeitbewußtseins

sich die Dauer des Narkosezustandes auf. Der wissenschaftliche Name dieser seltsamen Mälte lautet: Anbalonium Lewini. Wie weit eine Verwendung dieser Forschungen für die praktische Medizin in Frage kommt, ist natürlich noch nicht abzusehen.

Die Frau mit dem Dromedar.

Eine leichtsinnige Afrikaforcherin.

Die Forschungsreisen, die wagemutige Entdecker durch endlose Wüsten unternommen, sind stets mit schweren Strapazen verbunden; sie nötigen uns daher immer wieder Bewunderung für diejenigen ab, die ihr Leben für die Wissenschaft aufs Spiel setzen. Meist werden solche Expeditionen sorgfältig vorbereitet; eine Trägerkarawane begleitet den kühnen Forschungsreisenden, dem Eingeborene auch als Führer zur Verfügung stehen. All diese Vorbereitungen dienen dazu, das Gelingen einer solchen Forschungsreise zu sichern, und genau wird vorher bestimmt, wie oft und an welchen Orten Raft gehalten werden soll.

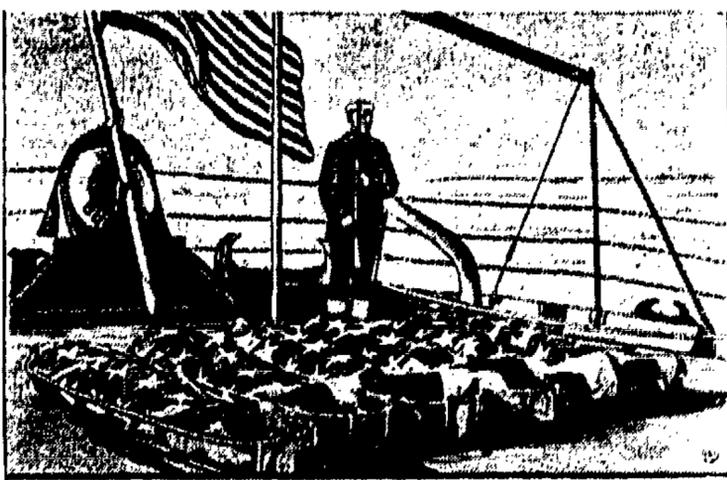
Eine kühne Französin, Frau Marcelin, beschloß nun vor kurzer Zeit, die Forschungsreisenden noch an Wagemut zu übertreffen. Mit einer Sargolast, die man wohl schon als Leichtsinns bezeichnet kann, unternahm sie es, die trostloseste Strecke des Niger-Gebietes von Gana bis Tahoua zu durchstreifen. Auf dieser beschwerlichen Reise durch die Wüste begleitete sie nur ein Diener, der auch ihr geringes Gepäck trug. Da sie kein Geld bei sich führte, mußte sie nachts die Gastfreundschaft der Eingeborenen erbitten, die ihr auch sehr

bereitwillig gewährt wurde. Das erschaulichste an dieser kühnen Expedition aber ist, daß Frau Marcelin die Strecke von Gana bis Tahoua in elf Tagen zurücklegte, während man bisher 21 Tage gebraucht hatte. Diese Frau, die die Meise auf dem Rücken eines Dromedars unter unangenehmen Bedingungen gemacht hat, kann sich einer Belohnung rühmen, die man vorher für unmöglich gehalten hätte.

Ungeheure Stürme über Newyork.

Übersicht des Meeres im Hafen.

Ungeheure Stürme haben die Stadt und die nähere Umgebung während des ganzen Mittwochs heimgesucht und wandern jetzt in der Richtung auf den Atlantischen Ozean ab. Der angestrichelte Schatten läßt sich bei weitem nicht übersehen, jedoch sind, soweit bisher festgestellt wurde, mehrere Schiffe erheblich beschädigt worden, unter ihnen auch der Schlepper „Dewey“, der während des spanisch-amerikanischen Krieges von den Vereinigten Staaten gekapert wurde. Das Wasser erreichte im Hafen einen bisher noch nie dagewesenen Höchststand, und die in der Nähe des Hudson-Flusses gelegenen Strahlenzüge standen teilweise unter Wasser. Alle ankommenden Dampfer, auch die größten Schnelldampfer, haben beträchtliche Verzögerungen aufzuweisen.



Ein furchtbares Verbrechen.

Die kleinste Dosis tödlich. — Indisches Gift. — Der Tod der Hunde.

Wie eine von der Phantasie eines Conan Doyle erfundene Kriminalgeschichte liest sich der Pariser Polizeibericht über die Verurteilung junger Augenblicke, ein aus Indien stammendes geheimnisvolles und tödliches Gift an lebensmüde reiche Leute abzusetzen. Vor dreizehn Jahren wurde aus dem Leben. Er hinterließ sein Vermögen einer Nichte, die damals zehn Jahre zählte. In der Hinterlassenschaft befand sich auch ein gläsernes Kästchen, das ein weißes Pulver enthielt. In einem Schreiben an das Kind, das heute die dreizehnjährige Witwe Pierre ist, erklärte der Erblasser, daß das Pulver ein Gift sei, das er aus Indien nach Paris mitgebracht habe, und von dem eine kleine Dosis genüge, um dem Leben augenblicklich ein Ende zu machen. Frau Pierre hielt das geheimnisvolle Kästchen in einer Kommode sorgfältig unter Verschluss und nahm es erst heraus, als es sich darum handelte, ihre beiden neunjährigen Kinder von ihren Qualen zu erlösen. Sie gab den Tieren das Pulver ein, das den augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

Ihre beiden Enkelkinder, zwei Brüder namens Pierre und Emilie Couderc, die jetzt neunzehn und einundzwanzig Jahre alt sind, wohnen dem an den Hundenvorgonnen Versuch als Augenzeugen bei.

Als die Weiden arbeitslos geworden waren,

faßten sie den Plan, die Abwesenheit ihrer Großmutter, die auf dem Lande weilte, dazu zu benutzen, die Wohnung auszuräumen. Sie erbeuteten Schmuckstücke und Silberzeug und fanden schließlich auch das Kästchen mit dem weißen Pulver. Dieser Fund brachte die Weiden auf den Gedanken, die Pariser Nachtlokale zu dem Zwecke zu besuchen, um nach reichen Leuten Ausschau zu halten, die lebensklüßlich geworden waren, und diesen Selbstmordkandidaten das schmerzbringende Gift als sicherstes Mittel, sich rasch und schmerzlos ins Jenseits zu befördern, anzupreisen.

Ein Kellner, der ein Gespräch der Weiden beaufsichtigte, benachrichtigte die Polizei, die die Weiden auf die Wache brachte. Als man sie dort fragte, was in dem gläsernen Kästchen enthalten gewesen sei, bekannten sie sich zu dem

Eindring bei der Großmutter

und erzählten die Geschichte, die sich an das Kästchen knüpft. Auf die Frage, was sie denn mit dem Pulver hätten anfangen wollen, erklärte der eine: „Das ist doch klar. Wir haben in den Zeitungen immer wieder von der Selbstmordmanie der reichen jungen Leute in Paris gelesen, die, nachdem sie ihr Leben gründlich genossen und ihr Geld im Spiel vertan hatten, in den Tod gingen. Solche Leute suchen wir, um ihnen für hohen Preis ein rasches und schmerzloses Mittel zum Selbstmord zu verkaufen. Zu diesem Zweck verkehrten wir in den Nachtlokalen, hauptsächlich in denen von Montmartre.“ Die beiden Burken blieben in Haft.

Das Flugzeug, der Feind der Krähen.

Im Schwarm.

Wie aus London gemeldet wird, flog der englische Militärflieger Wilcoxon auf einer Dienstreise in einen Schwarm von Saatkrähen. In der Höhe von 200 Metern stieg er den Schwarm, der sich in gleicher Höhe befand. Die Vögel flogen in geschlossener Ordnung und zeigten keine Neigung, dem Flugzeug auszuweichen. Erst in unmittelbarer Nähe teilte sich der Haufen. Zwei der Vögel hatten infolge die Entfernung falsch geschätzt und gerieten in die Maschine, die sie tötete. Es ist wahrscheinlich das erste Ereignis dieser Art.

Er vermachte sich der Anatomie. Seinen zukünftigen Leichnam vermachte der Bukarester Anatom Pascano der Bukarester Anatomie. Pascano ist orthodoxer Jude und

Der Unarbdampfer „Nautonia“ ist infolge des Sturmes im Atlantischen Ozean in Newyork mit 45 Stunden Verspätung eingetroffen. Bei dem Sturme, der auch Kanada und den Ostteil der Vereinigten Staaten heimsuchte, verloren 10 Personen ihr Leben. In der Stadt Newyork allein wurde durch den Sturm Glas im Werte von 250 000 Dollar zertrümmert. 42 Personen wurden durch Glassplitter, herabfallende Ziegel und Schilber verletzt.

Der Vulkan Santorin ist wieder in Tätigkeit. Er begann in der Nacht zum 23. Januar Rauch und aschende Steine auszuwerfen. Gestern früh erfolgte ein neuer Teilausbruch. Eine Staubwolke von 200 Meter Höhe empor. Unter donnerähnlichem Getöse wurden ganze Kasernen von rotglühenden Steinen emporgeworfen. Santorin liegt im Ägäischen Meer.

„Der Raubmord an der Papstnichte“

— ein Irrtum.

Die Nachricht von dem „Raubmord“ auf die Nichte des Papstes findet keine Bestätigung. Nur wenige Blätter berichteten von einem Diebstahl in der Wohnung der Nichte des Papstes, der an einer dort zu Besuch weilenden Dame namens Gotti verübt wurde. Das gestohlene Gut stellt keinen besonderen Wert dar. Alle übrigen Meldungen beruhen auf einem Irrtum.

Die Toten von „S 4“.

Seinfahrt der Opfer.

Au Nord der „Vishnell“ traten die Opfer der Katastrophe des „S 4“ ihre letzte Fahrt an, um in der Heimat beigesetzt zu werden. In das Ziernenbatter geschickt, liegen sie in Reih und Glied, nachdem sie tagelang einen verzweifeltsten Kampf auf dem Grunde des Meeres um ihr Leben gekämpft haben. . . .

Die Kommerzenther toben.

Man will Diebstahl umbringen.

Der Herrmann Paul Diebel, dessen Stigmatisierungen bei seinem Auftreten in einem Berliner Varietè noch immer allgemeines Aufsehen erregen, wird von katholischen Kreisen auf heftigste bekämpft. Man hegt und schreibt gegen diesen Gekrümmten des Wunders von Konnerent, der durch seine Darbietungen zeigt, daß diese Wundtungen auf höchst natürliche Ursachen zurückzuführen sind, und versucht sogar, durch allerlei Mittel sein Auftreten zu verhindern. Diebel erhält, wie wir erfahren, täglich Briefe reichlicher Fanatiker und Seiten jeder Art. Unter anderem hat eine Heiligtumsgemeinschaft in Böhmen Diebel gebeten, sich zu ihrem Bischof wählen zu lassen. Diese Leute glauben offenbar, hier eine männliche Therese vor sich zu haben. Ebenso zahlreich sind auch die Drohbriefe, die fast alle aus religiösen Kreisen stammen. So hat man Diebel mit dem Tode bedroht, falls er es wagen sollte, in die heilige Bischofsstadt Köln zu kommen. Es kam soweit, daß Diebel polizeilichen Schutz annehmen mußte und bei seinen abendlichen Darbietungen nur noch unter Bewachung von zwei Privatdetektiven auftritt.

Die Erde hebt

in Mexiko.

Im Staate Oaxaca in Mexiko ist ein Erdbeben ausgebrochen, das die stärkste seit vielen Jahren war und ein ausgedehntes Gebiet heimsuchte. Mehrere Dörfer wurden fast vollständig zerstört, jedoch wurden keine Todesfälle und Verletzte gemeldet. In der Nähe des Monte Amalita in Toscana wurde der „Tribuna“ zufolge ein Erdbeben verspürt. Mehrere Häuser sollen beschädigt worden sein.

Vulkanausbruch in Nicaragua.

Panik unter den Bewohnern.

Infolge eines Ausbruches des auf einer Insel im Nicaragua gelegenen Vulkans Dniepe ergriff die am Fuße des Berges wohnende Bevölkerung großer Schrecken. Die Einwohner flüchteten von der Insel. Der Lärm des Ausbruches wurde viele Meilen weit gehört und der Aschenregen geht bis auf eine Entfernung von zehn Meilen nieder.

Der als erloschen geltende Vulkan Schetwelsch an der östlichen Küste von Kamtschatka ist plötzlich wieder stark in Tätigkeit getreten.

30 Jahre unschuldig im Gefängnis.

Späte Aufklärung einer Mordtat.

Vor 30 Jahren wurde in Göteborg (Schweden) eine Mordtat begangen, der das Dienstmädchen Johanna Söderberg zum Opfer fiel. Der Verdacht richtete sich gegen einen gewissen Martin Thomasson, der, obgleich er seine Unschuld beteuerte, auf Grund der Indizienbeweise zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt wurde. Jetzt erst wird die Vermutung wach, daß nicht Thomasson, sondern der kürzlich wegen Doppelmordes verurteilte Müller Martin Svensson der Täter war. Svensson hat tatsächlich damals in dem Hause gewohnt, in das eine Nachbarin den Mörder flüchten sah. Ein bekannter Rechtsanwalt von Stockholm hat sich bereits nach Göteborg begeben, um dort eingehende Verhöre und Untersuchungen anzustellen. Martin Thomasson, der 30 Jahre im Gefängnis zugebracht hat, liegt zur Zeit schwer krank in einer Irrenanstalt.

Hinter den Kulissen der deutsch-polnischen Wirtschafts-verhandlungen.

Gefahren für die Konsumenten.

Heute finden im Lokal des „Zentralvereins“ des polnischen...

Der „Vorwärts“ bemerkt mit Recht zu den Warschauer Be-

Die Folgen des deutsch-polnischen Holzabkommens.

Einschränkung des englischen Marktes. — Danzig — der

Im Zusammenhang mit dem abgeschlossenen deutsch-

Die Diskontsätze der Länder.

Danzig an fünfter, Deutschland an sechster und Polen

Der Diskontsatz der einzelnen Länder stellte sich zu Beginn

Besserung auf den polnischen Textilmärkten.

Erleichterung der Zahlungsbedingungen. Lebhaftige Nachfrage.

Im Januar erfuhr die Konjunktur an sämtlichen polnischen

In Lodz machte sich besonders in den letzten Tagen eine

Die Diskontsätze betreffen natürlich nur die staatlichen bzw.

Wie sich der Weltschiffbau entwickelt hat.

Stand Schiffsbüro veröffentlicht soeben eine Uebersicht über

Jedoch sei darauf hingewiesen, daß im letzten Vierteljahr in

Dieses Verhältnis entspricht ungefähr demjenigen der Vor-

Arbeiter-sport am Sonntag.

Ein Trainingspiel des Bezirksmeisters.

Reinenden Sonntag wird der Danziger Bezirksmeister,

Ebenfalls in Odra treffen sich folgende Mannschaften:

Arbeiter-Wintersport.

Rönnabbern führend im Eisboden.

Der Sportbetrieb im Arbeiter-Turn- und Sportbund ist

Handbestürms für die Kreiswintersportwarte.

zu welchem auch Oesterreich und Oslaw-Dobryingen ihre

Die eifrigeren Frauen!

Einon interessantem Vergleich des Leistungsgrades der

Rückständigkeit in der Tischschloßerei.

Im tschechischen Sprachgebiet gibt es keinen Arbeiter-Fußball-

Ueberritt zum Berufs-sport.

Nachdem bereits Domonowicz und Lüdke in das Lager der

Die Bilanz der Bank Polski.

Die Bilanz der Bank Polski für die zweite Januarperiode

Keine Herabsetzung der Weltzuckerproduktion.

Die auf der letzten internationalen Zuckerkonferenz in Paris

Die Berliner Konferenz endete mit einem Mißlingen des

An der nächsten Konferenz sollen auch Belgien und Ungarn

Die Gasfernverförgung Hannovers.

Das hannoversche Stadtparlament hat die Gasfernver-

Trainer für den künftigen rheinländischen Tenniscub

Gute Schnelllauf-Beiten der Amerikaner.

Mittwoch abend gaben die amerikanischen Olympia-Eis-

Reichtathletik-Kampft Land-Deutschland.

Der internationale Verkehr auf leichtathletischem Gebiet

Stadion der Zweihunderttausend.

Anlässlich der zweiten Jente-Portier des Geburtstages

Colonia-Rbin Mannschaftsmelster im Boxen.

Als weißdeutscher Melster im Mannschaftsboxen ist wie-

Todessturz eines Eiskriegers.

Bei Eiskriegen der zentralrussischen Eismelster-

Jugendspiel mit Eibing fällt aus.

Vom Turn- u. Fecht-Verein Preußen erhalten wir fol-

Das Spiel der Vigamannschaft Preußen gegen den Sport-

Feiler und Lloyd Bahn werden, einer neueren Meldung

genommen, weil es eine Schwärzung des Absatzes bis zur

Verkehr im Hafen.

Ein g a n g. Am 28. Januar: Deutscher D. „Selene“ (1874)

A m s t e r d a m. Am 26. Januar: Russischer M. Sch. „Gassan

Ämtliche Danziger Devisenkurse.

Table with columns: Es wurden in Danziger Gulden notiert für, 26. Januar, 25. Januar. Rows include Banknoten, Reichsmark, 100 Floth, 1 amerikan. Dollar, Schek London.

Danziger Produktenbörse vom 24. Jan. 1928

Table with columns: Großhandelspreise waggontrei Danzig, per Sack, Großhandelspreise waggontrei Danzig, per Sack. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Futtergerste, Hafer, Erbsen, Weizenkleie, Weizenhohle, Weizenhohle, Weizenhohle, Weizenhohle.

Vereinigte Danziger Lichtspiele

Der unvergleichliche Erfolg!
Reinhold Schünzel
 in
Gustav Mond, du gehst so stille
 Ferner: Rudolph Schildkraut
 der Name genügt, in
DER LANDARZT
 Neueste Wochenschau



Deutschlands Großfilm
 Mady Christians in
Königin Luise
 (Kronprinzessin Luise)
 Ferner:
Rivalen der Wildnis
 (Kind in Gefahr)
 mit BOBBY, dem berühmten Schäferhund
 Neueste Wochenschau

Gloria-Theater

Der vielbesprochene, vielgelesene
 9 Akte **Harry Domela** in 9 Akte
Der falsche Prinz
 Leben, Wahrheit, Schicksal
 Eine beißende Satire
Harry Domela persönlich
 Eine Zeitkomödie nach dem gleichnamigen Buch.
 Wollen Sie wissen, worüber sich der Potsdamer Adel unterhält? Wie man heimatlos wird? Und wie man Prinz von Preußen wird? Dann sehen Sie sich den Film
Der falsche Prinz an
 Ferner:
Der schwarze Satan
 Ein Film von Pferden und Menschen aus dem Westen Amerikas
 Neueste Wochenschau

Luxus-Lichtspiele, Zoppot
 Mady Christians in
Königin Luise
 Ferner: Evelyn Holt - Henry Stuart in
Wenn Menschen reif zur Liebe werden

Hansa-Lichtspiele, Neufahrwasser
 Heinrich Zille's Großfilm
Schwere Jungen - leichte Mädchen
 Ferner: Lilian Harvey in
Die tolle Lola
 Ferner: SPORT IM BILD

Danziger Stadttheater
 Intendant: Rudolf Schaper.
 Straße 5 (Gandviel), Dauerkarten Serie IV.
 Freitag, 7. Januar 1928, abends 7 1/2 Uhr:
Ein besserer Herr
 Lustspiel in 3 Akten (8 Bildern) von Walter Calender.
 In Szene gesetzt von Selma Brede.
 Inszeniert: Emil Werner.
 Personen:
 Herr Compas Selma Brede
 Frau Compas Frieda Hegnald
 Herr Compas Hans Egehnier
 Frau Compas Charlotte Verlon
 Möbius Richard Rury
 Halber Erich Sternig
 von Schmitten Alfred Krüger
 Frau Schmitten Dora Dreier
 Althe Hildegard Friede
 Sekretär Gustav Jahn
 Polak Walter Rader
 Draußen im referierten Alter.
 Ende gegen 10 Uhr.

Odeon Dominikswall **Eden** Holzmarkt
 Eine noch nie dagewesene Sensation
 ist diese Woche unser erfolgreichstes Schlagprogramm!!
 Das größte Filmereignis der neuen Saison!
„Zwei unterm Himmelszelt“
 Nach dem gleichnamigen Roman aus der
Berliner Illustrierten Zeitung
 von Ludwig Wolff - in den Hauptrollen:
 Ernst Deutsch, Margit Harvey, Margarete Schlegel, Jean Angelo
 Ueberall ein unumstrittener, durchschlagender Erfolg!
 Ferner:
Chikagos Polizei
 In der Unterwelt
 Sensationeller Abenteuerfilm aus der größten
 Verbrecherstadt der Welt in 6 spannenden Akten
 In den Hauptrollen: **Richard Talmadge, Mary Carr**
 Von stärksten Ausmaßen begleitet, zeigt dieser Großfilm
 Ueberraschungen des organisierten Verbrechertums und läßt
 einen Blick in die Tiefen der Stadt werfen, wo jeder Begriff
 von Gerechtigkeit aufhört
 Sie werden staunen über die Leistungen Richard Talmadges

Wilhelm-Theater
 Nur noch 3 Tage
Original-Fritz-Weber-Sänger

Fahrräder
 neueste Modelle in reichlicher
 Auswahl, staunend billig,
 (G 89, 100, 120, 135 - usw.)
Mäntel, Schläuche,
Renn-Schlauchreif, Lenker,
Sattel, Kettan, Pedal, Gabeln
 sowie alle Ersatzteile äußerst
 preiswert. Teilzahlung von G 5
 wöchentlich gestattet
Reparaturen
 werden fachmännisch,
 schnell u. billig ausgeführt.
Max Willer,
 I. Damm 14.

LIBELLE
 Sonnabend, den 28. Januar
Großes Faschings-Fest
 Eintritt frei! Billige Preise

Für Sie
 schon sehr gut erhaltenen
Maßanzug
 Frack, Smoking, Gehrock
 etwas getragen, prima
 Stoff, alle Größen
 billigst
 die
Kleiderbörse
 Vorstadt, Erben 52
 Ein eleg. Schlafzimm.
 sehr preiswert zu verf.
 (Soh. Kleider, Kleider 28,
 Wasch. u. Wäscheabw.)
 Telefon 261 88.

„Die Bürgerstübchen“
 Kleine Molde 57
 Morgen, Sonnabend, den 28. Januar
Großes Bockbierfest
 Fr. Bredow

UT
LICHTSPIELE
Die große, lustige Woche!
Der große Ski-Sport-Großfilm
Der große Sprung
 Ein sehr lustiger Grotesk-Film vom Leben der
 Skiläufer in Schnee u. Eis v. Dr. Arnold Fanck
 Hauptdarsteller: Leni Riefenstahl, Louis
 Trenker, Hans Schneeberger, Paul Braetz
 Ein Ufa-Film im Verleih der Parafamet
 Ferner: Der Eldberg-Film der „Ufa“ wie vor
Das Fräulein von Kasse 12
 Ein Film von ausgelassenstem Humor von
 H. Walm u. W. Stücklen. Regie: Erich Schönfelder
 Hauptrollen: Dina Gralla, Werner Fütterer
 und weitere erstklassige deutsche Besetzung
 Täglich 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr
 haben auch Jugendliche zum obigen Sport-
 Film und neuester Ufa-Woche Zutritt
 Sonntag, 29. Januar, vorm. 11,15 Uhr:
Hochinteressanter Film-Vortrag
Die Deutsche Ostsee

FLAMINGO-THEATER
 Ein neuer Beweis unserer Leistungsfähigkeit
 ist unser spruchreifes Premieren-Programm!
2 Uraufführungen für den Freistaat Danzig!
Die Tochter des Kunstreters
 Ein Bild aus der Manege des Lebens in 7 Akten
 mit Mary Kid - Johannes Riemann - Juse Baumann
 Hans Mierendorff - Ernst Hoffmann - Lissy Lind
Der Millionenschatz unter dem Wolkenkratzer
 Ein sensationelles Erlebnis aus dem berühmten
 Verbrecherviertel von New York in 7 Akten
 In der Hauptrolle: **Pearl White** 33047
 Versäumen Sie nicht, dieses Sonderprogramm zu sehen!

Pfandtheilverkauf
 III. Damm 10, 1, betreibt
 Brillanten, Gold- u. Silber-
 sachen, sowie Juwelen
 aller Art
 von Uhren - Trauringen
 Zigarettenetuis
 Gold- und Silbersachen
Verkauf
 Getragene Kleider,
 Schuhe, Möbel,
 vert. an billigen Preisen
 Häftlerstraße 6.

Passage-Theater
 Unvergleichliche Uraufführung Freistaat Danzig!
Der Terra-Luisefilm II. Teil
Königin Luise
 Mady Christians als Königin Luise
 Ein deutsches Meisterwerk in 8 gewaltigen Akten
 Uraufführung Berlin ein noch nie dagewesener
 Erfolg! - Das Publikum raste vor Begeisterung!
 Ein nicht endender Applaus!
 Unerreichte Spitzenleistung deutscher Filmindustrie
 Ueberrifft bei weitem noch den I. Teil!

Ober-Bayern in Danzig (Messehalle)
 Eröffnung Sonnabend, den 28. Januar, abends 7 Uhr
Bayrischer Betrieb / Langs Original-Oberlandler / Wundervolle Gebirgsszenarien / Alpenglühen
Münchener Spezialitäten - Bier vom FaB - Original bayrischer Schuhplattler und Figuren-Tänze
30 bayrische Madeln 2 Kapellen Stimmung! Humor! Eintritt 50 Pfennig

Danziger Nachrichten

Kaisergeburtstag.

König, Königin, Stillgebunden!
Endlich naht der große Tag,
Soll die Fahnen, die Girlanden,
Hände an die Holennacht!

Unser Kaiser steigt zu Pferde,
Feiert heut' sein Wiegenfest
Und mit krummer Gebärde
Sitzt den Arm er, goldbetreht. —

Drumten stampfen Vataillone,
„Licht gelacht“ die Strahl' entlang,
Droben künden Lustballone,
Seinen Ruhm und Talentdrang.

Weißes Licht der Kinoslampen,
Liegt wie Wolkchen auf dem Stein,
Hoebus, Ufa, Terra-Rampen
Sellen „Ihm“ zu neuem Sein.

Aus ist, Kaiser, Imperator,
Dein Geburtstag, dein Gewächs!
Kino, Schnaps und Kilmator
Trösten uns, Wilhelmus Reg!

Fahre wohl, Soldatentatler,
Selbenhafter Farbenfleck!
An sein Bild hängt arthre Kessler!
Doch das Glas! Ein Prost! Er!

Pleier Vott.

Um die Versorgung der Kriegsopfer.

Die deutschen Verbessierungen auch für den Freistaat verlaunt.

Die Ortsgruppe Danzig des Reichsbundes für Kriegsbeschädigte, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebene hielt am 21. Januar in der Aula der Petrischule die diesjährige Generalversammlung ab. Der Geschäftsführer Schlawitz gab den Kassenericht bekannt und erläuterte eingehend die Kasseneinnahmen und -ausgaben. Nach dem Kassenericht, wonach der Kassenericht vom 31. Dezember 1927 wieder erhöht war, wurde zum Geschäftsjahr überreichten und bekanntgegeben, wieviel Beiträge, Verrentungen und dergl. im Jahre 1927 erledigt worden sind. Ferner gab er einen kurzen Bericht über die 5. Novelle zur Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes und anderer Versorgungsangelegenheiten. U. a. wies er darauf hin, daß jetzt nur noch 2 Einheiten für die Witwenrente vorhanden sind. Die Witwe welche vor dem 30. v. d. der Witwenrente des Verstorbenen bezogen hat, erhält jetzt 50 v. d. und die arbeitsunfähige Witwe 60 v. d. Die Witwenrente ist ebenfalls für die Witwen erhöht worden. Beim 8. 25. Verrentungsbetrag, ist ein Erhöhen infolgedessen erreicht worden, daß Kriegsbeschädigte, die früher mit 20 Prozent abgefunden worden sind, jetzt auf Antragstellung 25 bis 30 Prozent erhalten.

Darauf fand die Wahl des Ortsgruppenvorstandes statt. Ferner wurde beschlossen, daß der Geschäftsführer Schlawitz mit dem Kartell verhandeln soll, damit das Kartell beim Senat vorkommt, was Abänderungsgesetze sobald wie möglich im Freistaat Danzig einführen.

Heute Abend letzter Vortrag bei den Freidenkern.

Heute, Freitag, abends 7 1/2 Uhr, wird in der Aula der Petrischule seinen letzten Vortragsvortrag halten. Er behandelt das Thema: „Das Wesen des Lebens und Lebensvernichtung“. In diesem Vortrag wird der Redner auch auf die Erb- und Neuerbestattung eingehen. Der Diskussionsabend über sämtliche 15 Vorträge findet morgen, Sonnabend, 7 1/2 Uhr, gleichfalls in der Petrischule statt.

Unfall des Kommerzienrats Behnke. Um beim Anlegen des „Rosino“ zugegen zu sein, hatte sich Kommerzienrat Behnke, der kürzlich seinen 70. Geburtstag feierte, gestern

nach Neulandwasser begeben. Beim Anlegen des Tamplers wurde eine Trosse gerissen, die den alten Herrn tral und umriß. Zunächst vermehrte man, daß H. dabei einen Bruch des linken Unterschenkels erlitten habe. Der ärztliche Befund ergab jedoch nur Quetschungen.

Natur- und Tierfachausstellung.

Vom 1. bis 10. September im Franziskanerkloster.

Von der Arbeitsgemeinschaft für Natur-, Forst- und Landwirtsch. Freie Stadt Danzig wird geschrieben: Die am 31. Januar 1927 gegründete Arbeitsgemeinschaft verfolgt den Zweck, alle amtlichen Stellen und alle Vereinstellungen in der Freien Stadt Danzig zusammenzufassen, die sich den Schutz der Tier- und Pflanzenwelt, der Wälder und Forsten, der Bodenformen und der Landschaft zur Aufgabe gemacht haben oder die solchen Bestrebungen nahe stehen. Sie soll die Überzeugung von der Notwendigkeit dieses Schutzes über den Wirkungsbereich einzelner Vereine hinaus in alle Schichten der Bevölkerung tragen. Von Vereinen gehören ihr an: Bund für Vogelschutz, Deutscher Heimatbund, Jagd- und Naturvereine, Naturforschende Gesellschaft, Tierfachverein, Westpr. Botanisch-geographischer Verein.

In der Sitzung am 28. Januar wurde beschlossen, vom 1. bis 10. September dieses Jahres in den Räumen des Franziskanerklosters zu Danzig eine Natur-, Jagd-, Fisch- und Tierfachausstellung zu veranstalten. Die Besichtigung durch Staatliche Stellen und Vereine, wie Staatl. Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Danzig, Staatl. Stelle für Naturschutzpflege in Preußen zu Berlin, Jagd- und Fischvereine Danzig, Tierfachverein Danzig u. a. ist schon jetzt gesichert. Anschrift: Dipl.-Landwirt Alfred Schröder, Danzig-Langfuhr, Marienstraße 1.

Mit der Forke gegen Sonntagsausflüger.

Drei Monate Gefängnis für eine Hochheißheit.

Ein fester Hochheißheit stellte den Arbeiter G. aus Pleßdorf vor Gericht. Der Angeklagte beanagte im Sommer vor seinem Hause in W. einen Trupp Sonntagsausflüger und sprach einen der Männer an, die ihn verweigert wurde. Darüber in Wut geraten, rumpelte er den Mann an und beschimpfte ihn in der unsäglichsten Weise. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem dem Angeklagten der Kopf entrißnen wurde, auch will er einen Schlag auf den Kopf erhalten haben, der seinen Hut zu Boden warf. G. will also, wie üblich, der Angeklagte gewesen sein, der den folgenden Akt von launlicher Hochheißheit als Nothwehr vollführte. G. rannte auf den Hof des Grundstücks, entließ sich dort mit Tannenzweigen beschützten Arbeiter eine Wilsforte und stürzte dem ihm nachdrängenden Menschengrupp entgegen und stach blindlings mit der Forke zu. Der Stich mit der Forke traf zum Glück nur einen jungen Menschen in den Unterarm. Die Verletzung hatte keine bleibenden Folgen zurückgelassen. Der Einzelrichter verurteilte seinerzeit G. zu 30 Gulden Strafe wegen der Verletzung und drei Monaten Gefängnis wegen der Körperverletzung. Wegen dieses Urteils hatten sowohl der Angeklagte wie auch der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Beide Berufungen wurden jedoch von der Strafkammer verworfen, so daß das Urteil der ersten Instanz bestehen bleibt.

Polizeibericht vom 27. Januar 1928.

Festgenommen wurden 21 Personen, darunter 1 wegen Betruges, 3 wegen Diebstahls, 1 wegen Widerstandes, 1 aus besonderer Veranlassung, 3 wegen Hausfriedensbruchs, 1 wegen unerlaubten Grenzübertritts, 1 zur Festnahme ausgegeben, 1 in Polizeihast, 3 wegen Obdachlosigkeit, 3 wegen Trunkenheit.



Programm am Sonnabend.

10. 16. Aufführung für Kinder: Dr. von ... 18. 18. Nachmittagskonzert ... 19. 19. ... 20. 20. ... 21. 21. ... 22. 22. ... 23. 23. ... 24. 24. ... 25. 25. ... 26. 26. ... 27. 27. ... 28. 28. ... 29. 29. ... 30. 30. ... 31. 31. ...

Fahrlässigkeit schwer gebüßt.

Das Kind im Bett erstickt.

Ein recht trauriger Vorfall kam vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Eine Mutter hatte ein Kind im Alter von 3 1/2 Monaten, das nachts schlief. Die Mutter wollte das Kind beruhigen und auch das Zärtchen nicht so stark hören, weil sie müde und schlaftrig war. Sie dachte deshalb das Kind in seinem Bett zu und hatte die Absicht, es wieder mit dem Weichsel freizulegen, wenn es sich beruhigt hätte. Die Mutter schickte nun aber ein und als sie aufwachte und das Kind freilegte, war es tot. Die erschrockene Mutter wollte es zunächst gar nicht, dies Unglück ihrem Manne mitzuteilen. Die Angeklagte war über ihre Fahrlässigkeit sehr unzufrieden. Das Gericht verurteilte sie wegen fahrlässiger Tötung ihres Kindes zu 3 Monaten Gefängnis. Am Strafbefehl auf die Folgen der Tat wurde Strafausschussung nicht gewährt. Der Ghemann hat noch einmal um Erlass der Strafe, die aber nach der Verurteilung des Urteils nicht mehr möglich ist. Er sitzt weinend hinaus und bekam einen Weintrumpf. Die Frau trugte ihn an trösten.

Für Mutter eine Warnung, ihren kleinen Kindern nicht auch das Weichsel zu geben, wie das selber oft geschieht. Das tragische Schicksal dieser unglücklichen Eltern möge andern Müttern eine Lehre sein.

Ein Fußbodenbrand beschlagnahmte gestern Abend die Feuerwehrt im Hause Weichselstraße 1. Das Feuer, das durch brennenden Kamin entstanden war, konnte in ein- und einhalbstündiger Arbeit gelöscht werden.

Ziegenhof. In recht arden Ausschreitungen kam es gelegentlich einer Verurteilung im hiesigen Volkshaus in Danziger Straße an der Elbinger Weichsel. Mehrere jugendliche Arbeiter gingen mit dem Gastwirt Handel an. Als dieser, um einen Streit zu vermeiden, auf einen Augenblick verschwand, begannen sie, das Lokal zu demolieren. Sie zertrümmten 16 Kesselschellen und verschiedene Möbelstücke, stürzten und tobten, so daß die übrigen Gäste mit Entsetzen auseinanderliefen. Nicht weniger als 15 Verletzte sind festgestellt, die sich nun vor dem Gericht wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs zu verantworten haben werden.

Zobowitsch. Am Ort 18. 18. 18. Zobowitsch wird vom 1. April 1928 ab die monatlich für jeden Hauptausflug zu entrichtende Grundgebühr von 2 auf 3 Gulden und die monatlich zu berechnende Mindestzahl an Ortsausflügen von 40 auf 60 erhöht.

Neuland. Ein Kram, Vieh- und Pferdemarkt findet am Dienstag, dem 30. Januar, in Neuland statt. Ein Fährschiff findet am Donnerstag, dem 28. Januar, in der vierten Fahrt. Ein gutes Programm, billige Preise und gute Wirth sollen mitbringen, die mitgebracht ante Zustimmung noch zu erhöhen.

Danziger Standesamt vom 26. Januar 1928.

Todesfälle: Anwalde Ludwika Kempe, 88 J. 11 W. ... Metallarbeiter Hermann Schacht, 55 J. 8 W. ... Anwalde Johann Kufian, 76 J. 2 W. ... Witwe Amanda Nisch geb. ... 67 J. 2 W.

Wasserstandsrichten der Stromweichsel vom 27. Januar 1928.

	gestern	heute	gestern	heute	
Ehorn	+2,50	-2,34	Dieskau	+1,35	+1,35
Fordon	+2,23	-2,03	Einlage	+2,06	+2,04
Gulm	+2,80	+2,13	Schlewenhorst	-2,20	-2,20
Grudenz	+1,98	-1,88	Schbau	-6,68	-6,71
Kirchbrad	+2,22	-2,14	Walgenberg	-4,61	-4,61
Montaurepthe	+1,31	-1,75	Reuhorsterowich	-2,02	-2,00
Wiedel	+1,65	-1,60	Anwohler		
			Prahan	am 26. 1. -2,42	am 27. 1. -2,35
			Rawichst	am 26. 1. -1,57	am 27. 1. +1,53
			Warschau	am 26. 1. -2,01	am 27. 1. +2,93
			Wloc	am 26. 1. -2,46	am 27. 1. +2,30

Eisbericht der Stromweichsel vom 27. Januar 1928.

Von der ehem. Landesgrenze (Schilke) bis Kilm, 14 (Stuhol) Grundbeisetzten einzelner Schollen. Von hier bis Kilm, 19,5 (bei Chrenal) Eiswand mit Bläusen, Unterhalb Kilm, 19,5 bis zur Mühlung schwaches Jung- und Grundbeisetzten. Eisbruch bis Kilm, 19,5 (bei Chrenal). Eisbrechdampfer: „Dremsch“ und „Brabe“ vor Ort. „Kerk“ und „Mantau“ Grundbeisetzten. Eisbrechdampfer „Welle“ unterhalb der Bruchstelle. Die übrigen Eisbrechdampfer und Kohlendampfer „Prüfina“ im Einlager haben.

Verantwortlich für Inhalt: Graf von ... für Danziger Nachrichten und den Verlag ... für ... Danzig, Prud. und Verlag: Buchdruckerei u. Verlagsanstalt m. b. H., Danzig, Am Zdenkhaus 6.

Amthche

Bekanntmachungen

Die Schweinepest unter dem Schweinebestande des Besitzers ... Danzig, den 25. Januar 1928. Der Polizei-Präsident.

Die diesjährige Verteilung des Kontingents für ... Danzig, den 25. Januar 1928. Der Polizei-Präsident.

Auktion

wegen Fortzug von Danzig.

Sonnabend, d. 28. d. nachmittags 2 Uhr, werde ich im ... Danzig, den 25. Januar 1928. Der Polizei-Präsident.

Frau Anna Neumann

gen. Auktionatorin für den Freistaat Danzig, Polzowgasse 9/10. Telefon 250 70.

Laufche

meine sonnige, helle 2-Zimmer-Wohnung (Niederstadt) gegen gesunde 3-Zimmer-Wohnung (innere Stadt). Offerten unter 4081 an die Geschäftsstelle der „Danziger Volksstimme“ erbeten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden meines lieben, guten Mannes, unseres sorgsam Vaters, spreche ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere den Kollegen und Kolleginnen sämtlicher Verbände, sowie dem Herrn Redner für die Schilderung seiner pflichtgetreuen Arbeit, meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Apalonia Witznick und Kinder

Zeitungsangabe

Am heutigen Tage errichten wir **Niedere Seigen 14** im Papiergeschäft von Herrn Schmidt eine weitere Ausgabestelle der „Danziger Volksstimme“ Verlag „Danziger Volksstimme“ Am Spennhaus 6

Zur kalten Jahreszeit

empfehle mein gut sortiertes Lager an Trikotonen, Barchent, Woll- und Stricksachen Gute Qualitäten Billige Preise Kaufhaus Sally Bleber Stadtgebiet 48 Tel. 27780

Wäsche

wird ausgearbeitet Holzgasse Nr. 2, pt. Heberlehnagen polnisch, russisch, englisch, französisch. Am Jakobstr. 18, part.

Carl Rabe, Beutlergasse Nr. 11, 12, 13, 14

Während der „Weißen Woche“ zeigen Ihnen meine 10 großen Schaufenster die enorm billigen Preise für

Herren-Konfektion, Konfirmations-Anzüge Kieler-Anzüge, Pyjacks, Herren-Artikel Unterwäsche, Sportstutzen, Hüte, Sport-Artikel Damen-Strümpfe, Schlüpfer, Strickjacken Pullover und Herren-Garderoben nach Maß an

4 Schaufenster: Beutlergasse 11, 12, 13, 14
1 Schaufenster: Langgasse 52
5 Schaufenster: Zoppot, Seestraße 48



Tausend Preiszettel in meinen 10 Schaufenstern zeigen Ihnen meine enorme Preiswürdigkeit an

Carl Rabe, Langgasse 52

Freie religiöse Gemeinde
 Sonntag, den 29. d. M., 8 Uhr abends, in der Aula
 von St. Johann:
Öffentlicher Erbauungsvortrag
Sehs. Kuebel:
Grundfragen der Lebensführung
 Eintritt frei! Eintritt frei!

Arbeiter-Samariter-Bund
 o. V.
Kolonie Danzig

PROGRAMM zum
4. Stiftungsfest
 am **Sonntag, dem 29. Januar 1928,**
 im Café Friedrichshain, Schilditz, Karthäuser Str.

1. Konzert 3. Theater: Marschmusik
 2. Gesang 5. Gesang: Samariterlied
 3. Prolog 7. Konzert
 4. Fortsprache 8. Hilarien

Anschließend: **Tanz und Verlosung**
 Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr
 Freunde und Übere sind herzlich eingeladen
 Eintritt 0,75 Gulden **DER VORSTAND**

Gedania - Theater
 Danzig, Schüsselbamm 53/55

Nur bis Montag 3 Schläger 14 Akte

1. **Die Hafendraut**
 (Majorsen-Anna)
 Ein packendes Bild aus dem Hamburger Hafen in 6 Akten

2. **Der Mann aus dem Volke**
 o. soziale, äußerst spannende Akte
 mit William Boyd (Hauptdarsteller aus 'Wolfschiller')

3. **Liebling des Volks zu sein**
 Grotteske in 2 Akten
 Preis von 0,70 Gulden bis 1,40 Gulden

Für die Dame
zum Karneval
 Künstlerische Frisuren
Salon BOLTZ
 I. Damm 16

Nach meiner Rückkehr aus Persien erteile ich
 nur noch kurze Zeit Unterricht in Anfertigung von
Original Perser-Teppichen
 an welchem Damen und Herren teilnehmen
 können. Ganzer Kursus nur 10 Gulden. Dauer
 14 Tage zu 2 Stunden täglich. Anmeldungen
 und Information beim
Teppich-Kursus Danzig, Hundeg. 105
 4 Treppen, täglich von 10-2 und 4-8 Uhr.
 Besichtigung zwanglos ohne Verpflichtung.

Möbel
 Herrenzimmer
 Schlafzimmer
 Speisezimmer
 Einzeilmöbel

Beste Verarbeitung / Billigste Preise

Möbel - Ausstellung
Erich Dawitzki
 vormals Sommerfeld

Tobiasgasse Nr. 1-2 und
Schüsselbamm Nr. 39-40
 Weitgehendste Zahlungsvereinfachungen!

Leder und Schuhbedarf
 empfiehlt **C. Klinge,** Lederhandlg., Fischmarkt 48
 billigt Box- und Chevreau-Abfälle

Verkaufe vom Abbruch
 Bausteine Bartholomäikirchengasse Nr. 29
 Alte Ziegelsteine, Türen, Fenster, Dachplanken,
 Kantholz sowie Brennholz
Erich Sehl, Baugeschäft, Danzig-Langfuhr,
 Neptunweg 9, Telefon 41845

2-3 befähigte junge Männer
 nicht unter 18 Jahren, möglichst m. etwas Kennt-
 nis der dänischen, schwedischen u. norwegischen
 Sprache, für den regelmäßigen Besuch der Schiffe
 im Hafen gegen sehr guten Verdienst gesucht
Verlagsanstalt Siegfried Rothenberg
 Danzig, Pfeifferstadt 56 - Telefon 24875

Gebrauchte
Buchdruck - Schnellpresse
 zu kaufen gesucht. Anruf 26689 zwischen
 2 und 4-Uhr nachmittags.



Die weiße Taube
verkündet...

den Einzug der
Weißten Woche

Beginn Montag, den 30. Januar
 (morgens 8 1/2 Uhr)

In Danzig wird man staunen!

Große Mengen bester Qualitäts-
 Waren werden Sie überraschen

mit selten billigen Preisen!

Die morgige Beilage in dieser Zeitung
 zeigt Ihnen unsere Leistungen!

KAUFHAUS
Steinmeyerfeld
 DANZIG UND LANGFUHR

Verkauf
Maxime Möbel
 und
 ganze Einrichtungen
 gegen bar und Kredit
 Konkursverfall in
Sporting Möbelhaus
 Goldschmiedeg. 21

Billiges
Sohlenleder
 u. a. Schuhartikel
 Lederhandlung
N. Bartkowschl
 109 Breitgasse 73
 am Kranier

Photo-
Apparate
Platten
Papiere
 werden ausverkauft, teil-
 weise zum halben Preis.
Bruno Graff,
 Radio- und Photo-Artikel
 Neilige-Hotel-Gasse 54-55

Jeder kauft
Möbel
 reell und billig in
Sporting Möbel-Haus
 Goldschmiedeg. Nr. 21

Eiserner Waschtisch
 weith. für 10 G. zu verk.
 Korteumadergasse 4.
 Keine mit Rahmen, feid.
 Kommoden, 2 Bettgest.
 Kommoden, 2 Stühle,
 Kleider, Toilet, zu v.
 Vol. Herber, 118. Jagen.

Eisernes Bettgestell
 mit Matratze zu verkaufen.
 Hamul.
 Ballgasse 4 b, 2 Tr.

Kleiderschrank
 fast neu, sehr schön, billig
 zu verkaufen. Anna, u.
 118 a, b, Exp. d. 118.

Neue Stoffe,
Chiffelongues,
Patent- u. Auflegematr.
Reparaturen billigst.
Reih. Samtgasse Nr. 6

Knickeier
 sehr billig, frisch, Altstäd.
 Graben 102, Dr. Mühlen-
 gasse 1-1b.

Waldmaschinen,
 gut erhalten, und
 Waldmaschinen
 billig zu verkaufen.
 P. Albrecht, Bross,
 Danziger Straße 84, 1.

2 Kinderbettgestelle
 billig zu verkaufen
 Schenweg 18, Nidel.

2 eiserne, sehr schöne
Militär-Bettgestelle
 billig zu verkaufen
 Brunshofstr. Weg 26, 1.

Bücherdruck
 außen u. innen furniert
 Glas, auch als Bilder
 zu verwenden, neu, verk.
 Wendi, Schlichtung 8, Pol.

Gut erh. Nähmaschine
 zu verkaufen.
 Petersnag. Unt. d. Kirche 1.

Fast neuer
Kinderwagen
 (Hrennaber) sofort zu v.
 Böttberggasse 23/27, 3 Tr.
 Empfehle prima fett. aut.
 Fett
 billig, Geora Hart, Rob-
 schützerei, Neumangen-
 gasse, Eingang Oker- u.
 Johannisgasse.

Stieglitz
 m. auch ohne Feuer verk.
 B. Müller,
 Jungferngasse 16, 2.

Berm. Anzeigen
Waschenhofftüme
 für Dam. u. Herr. verk. v.
 1,50 G. an Böttberg. 3, p. l.

Wäsche
 aller Art, speziell Herren-
 wäsche, wird sauber ge-
 waschen u. tadelloser geplättet
Wasch- und Plättanstalt
Pferdetränke II

Bücherei und Blätteret
 Borchardt, Graben 88, verk.
 empfiehlt sich für Tisch-,
 Bett- u. Bettwäsche, Be-
 stalt. Oberhemd. u. Staa.